

QK. 271.10

X 271 339 Cat IV, 51

Z e
3390

Die erlösete und von aller Schuld loßgesprochen



Knechte Gottes/

Ben ansehnlicher und Volkreicher
Leich = Bestattung



Des Weiland

Wol-Ehrtwürdigen/ in Gott andächtigen und
Wolgelehrten

Merin JOHANNIS SCHÖRLINGII,

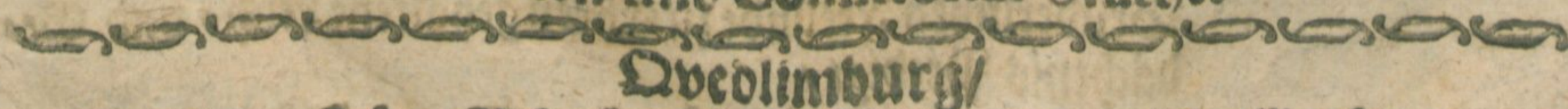
Bei der Kirchen S. Benedicti allhier in Quedlinburg in das XI. Jahr gewesenen treufleißigen
DIACONI,

Welcher am 23. April dieses 1695ten Jahres frue gegen
3. Uhr in seinem Heilande und Erlöser Christo Jesu seelig ent-
schlaffen / als dessen Leichnam am 28. selbigen Monats Christli-
chen Gebrauch nach in obbemeldeter Kirchen neben dem
Altar in sein Ruhe-Kammerlein beigesezet
ward /

Aus dem von ihm selbst erwählten und verordneten Leichen-Texte/nemlich auß
dem 23. Vers. des 34. Psalms aufgeföhret und vorgestellet
Von

M. SETHO CALVISIO,

Der Kirchen S. Benedicti daselbst Pastore, Stifts Superin-
tendenten und Consistorial-Rathe.



Quedlinburg/

Gedruckt bey Job. Heinrich Sievers/ J. G. Hoffbuchdr.

QK 271.

[Cat. IV, 517.]



Denen
Groß- und Viel- Ehren und Tugend-samen

F R A U E N

Frauen Margareten Rebecca/
Geranachin /

Frauen Annen Marien /

Tit. Herrn Daniel Friedrich Merolden/
Treusleißigen Pastoris und Seel-Sorgers auff dem
Hospital zu S. Johannis Eheliebsten.
Und

Frauen Annen Sophien /

Tit. Herrn Benedicti Kreußers /

Jur. Pract. und Burgermeisters zu Nebrun / auch Herrlicher Wis-
leibischen Gerichts-Verwalters zu Wollmerstedt / Chauhardt /
und Closter Rosleben / Eheliebsten

Des Wolseel. Herrn Diaconi respectivè nachgelassener Hoch-
betrübter Frauen Witben und Frauen Töchtern

Ubergiebet unter herzlichlicher Anwündschung von dem Vater aller
Barmherzigkeit und Gotte alles Trostes / kräftiger Tröstung
Gottes des Heil. Geistes / freudiger Gedult in allen Trübsak
und glücklicher überwindung alles leidens dieser Zeit / in gewis-
ser Zuversicht des herrlichen Wechsels und zukünfftiger Vera-
besserung / samt allen selbst zu erwündschenden Leibes und See-
len vergnügigkeiten /

Diese dem wolseel. Herrn Diacono, als seinem liebwerthen
gewesenen Special-Collegen und Bevattern und Amts-
Brüderlichen Freunde zu Ehren gehaltene Leich- und Bes-
dächtnis Predigt /

M. Sethus Calvisius Sup:





Moderante Salvatore Christo.

As walt unser werthester HERR und
 Heiland CHRISZTUS JESUS / wel-
 cher durch seinem Hingang zum Vater / das ist /
 durch sein Leiden und Sterben / Aufferstehen
 und Himmelfahrt uns mit demselben außgesöhnet / den
 verlegten Himmels • Weg gebähnet / die versperrere Le-
 bens • Pforte wieder geöffnet / und darbei erworben und zu
 wege gebracht hat / daß alle die an ihn glauben / und in ih-
 ren ganzen Leben sich als seine treue Diener erweisen / auff
 ihren Todes • Wege / wann sie aus dieser Welt abscheiden /
 und durch das finstere Thal wandern / als die von Ihm er-
 lösete und von aller Schuld befreiete mit sichern Paß durch
 kommen / und in die Himmels • Burg / in das Haus des
 Himmlischen Vaters eingelassen werden sollen und mö-
 gen / sey deswegen wie auch für alle seine Liebe und Wol-
 thaten samt seinem Himmlischen Vater und dem werthen
 H. Geiste von uns allen herzlich geliebet und höchlich ge-
 lobet / in alle Ewigkeit / Amen.

So wechselt es sich / Andächtige / in Christo JE-
 su vielgeliebte / theils auch schmerzlich betrübte
 Freunde und Kinder Gottes / nach der wunderlichen
 Regierung und Vernehmung des grossen GOTTES /



ohne dessen Vorsehen nichts geschicht noch geschehen
 kann / mit den Menschen in seinem Leben / welches
 recht wandelbar / und stätiger Veränderung unterworfs
 fen ist. Es gehet darinne den Menschen eben so / wie es un
 seren werehestem Heilande ergangen / welcher in dem heu
 tigen Evangelio von ihm selbst sagte; Ich bin vom Va
 ter außgegangen und kommen in die Welt / wieder
 rum verlasse ich die Welt / und gehe zum Vater.
 Eben eine solche Bewandnis hab es auch mit den Men
 schen / dieselben kommen in die Welt von GOTT und mit
 GOTT. Er bildet sie in Mutterleibe / kömt es zur Geburt /
 so werden sie von ihm auß Mutter-Leibe gezogen. Wann
 dieses nicht wäre / käme kein Kind lebendig zur Welt. Ein
 jeder muß mit dem Hiob im 10. Cap. seines Büchleins be
 kennen und sagen: Du hast mich wie Milch gemol
 ken / und wie Käse lassen gerinnen / du hast mir
 Haut und Fleisch angezogen / mit beinen und Ad
 dern hast du mich zusammen gefüget / Leben und
 Wohlthat hast du an mir gethan / und dein Bluffse
 hen bewahret meinen Dden; und dem David aus sei
 nem 71. Psam nachsprechen / du hast mich auß meiner
 Mutter-Leibe gezogen. Sterben wir so gehen wir
 den Weg aller Welt / wie Josua in seinem Buch am 23.
 und der König David im 1 B. der Könige am 2. saget. Und
 unser Geist kömt wieder zu GOTT / der ihn gegeben
 hat / nach dem 12. Cap. des Prediger Buchs Salomonis.
 Doch wechselt sich das Kommen und Wiederkehren / und
 alles

Jo. 16, 28.

Hiob. 10,
10-12.

Psal. 71. 6.

Jos. 23, 14.

1. Reg. 2, 2.

Cohel. 12, 7.

alles/was in dem ganzen Leben mit den Menschen vorgebet/nach seinen Willen und Verordnung/ nicht eher und zeitlicher/ nicht später und langsamer/ als es ihm gefället. Und dabei füget es sich in ein- und auß-gehen sehr wunderlich/ und gar nicht nach unseren Gedancken und Meinungen/ daß offtmals einer wieder sein Vermuthen dem andern dienen und zur Hand gehen muß/ wie in der Freude und Wolstande/ also auch im Leide und Bebestande/wie ich solches jezo selbst erfahre. Nimmernmehr hätte ich gedacht/ und wenn es mir einer schon gesaget/ geglaubet/ daß ich den mir erwiesenen Liebes dienst so geschwinde in fast gleichen Leidwesen erwiederu sollen. Am abgewichenen Donnerstage waren es 14. Tage/ da mein wehrter nunmehr sel. Hr. Collega, der allda vor meinen und euer aller Augen in seinem Sarge lieget/ an eben dieser Stelle meinem seel. Sohne die Leichen-Predigt

Filius meus natu major JOHANNES SETHUS
HEINRICUS Philosoph. Studiosus die 7mâ Aprillis
circa horam nonam obiit, Exuviae verò ejus die 11mâ
ejusdem Mensis terræ demandatae sunt.

hielt/ und uns betrübe Eltern über dessen unsern Gedancken nach früzeitigen Absterben aus Gottes Wort tröstete/ und ich muß solches am 17. Tage darauff so geschwinde und in so kurzer Zeit bei seinem tödlichen Hintritt wieder einbringen und erstatten. Ach! wie oft kömt das unverhofft! wie wunderbarlich gehet doch das Göttliche Geschick und Verhängnis! Meines lieben Sohns Tod/wie die natürlichen Zuneigung der Eltern zu denen Kindern es nicht anders zulasset/ gieng mir sehr nahe/ und hat mir Thränen aus den Augen/ Seuffzer aus dem Herzen und

Klagen aus dem Munde gepresset / worinne mich niemand
 er müste denn ein Stoicus seyn / verdienen wird / daß mir
 was menschliches darinne begegnet. Meines seel. Herrn
 Collegen Abscheiden kräncket mich nicht weniger / und ver-
 hoffe mir nicht verübelt zu werden / wenn dem über des
 Prinzen Jonathans Tod betrubten David seine Worte
 im 2. B. Sam. abborge und spreche; Es ist mir leid um
 dich mein Bruder. Denn wir sind unsern Amte nach
 verbundene Brüder und Vertrauete Collegen gewesen /
 ach! gewesen! Freilich ist mir es leid um ihn / daß dieser Riß
 geschehen / daß wir durch den Tod getrennet und geschieden
 worden / und mir nicht mehr / wie ich gewünschet / beisam-
 mten stehen können und mögen. Nimmermehr werde ich /
 so lange ich lebe / der Liebe Einigkeit und Vertraulichkeit /
 die wir mit einander durch die Gnade Gottes gepflogen /
 vergessen können. Nach der gütigen Hand Gottes die ü-
 ber uns gewesen / haben wir uns in zweien unterschiede-
 nen Stationen, da wir beisammen gewesen recht Brüder-
 lich in der Liebe begangen / Acht Jahr in der Neustadt / und
 nun fünf Jahr / bei dieser Gemeine. Ich muß es rühmen /
 (Gott weiß / daß ich nicht lüge) daß an keinem Orte es ge-
 schienen oder ein Ansehen gewinnen wollen / als wenn der
 geringste Mißverstand und Widerwille / sich bei uns er-
 eignen wollen. So vertraulich und verträglich haben wir
 gelebet / und ist stets einer dem andern in der Liebe und Wil-
 färtigkeit zuvorkommen / ja es hat einer dem andern hier-
 innen überlegen seyn wollen. Daher gehet mir sein Tod
 desto mehr zu Herzen / und ist mir Leid / ja es ist mir leid
 um diesen lieben vertraueten Collegen / daß wir nicht län-
 ger

2. Sam I.

26.

ger beisammen bleiben / und in unserm Dienst bei dieser
 Gemeine einander fernere Handreichung leisten können.
 Und wie mir dieser Riß zu Herzen gehet / also zweiffele
 nicht / es werden auch viele bei dieser Gemeine sich finden /
 die es schmerzlich bedauern und beklagen / daß sie ihren lie-
 ben Beicht-Vater und Seelsorgern / der vor sie gewachet /
 vor sie gesorget und gebetet / der sie einsig gelehret / herzlich
 ermahnet / treulich gewarnt / mit Selindigkeit doch ernst-
 lich gestraffet / merklich gebessert / und kräftig getröstet hat /
 eingebüffet haben / und seiner Amtspflege / nicht mehr ge-
 niessen sollen. Die ganze Gemeine in Israel hat ihren
 Priester den Aaron / da er gestorben war / einem Monat *Num. 20.*
 lang / ganzer dreißig Tage beweinet / wovon im 20. Cap.
 des 4ten B. Moses zu lesen. Wer wil es denn Euch J. W.
 E. verdencken und mißdeuten / wenn ihr auch eure Thrä-
 nen bei und über den verlust dieses eures Seelsorgers
 der in das eilffte Jahr seinen Dienst bei euch mit aller
 Treue / Fleiß / und Bilsfärtigkeit zu Tag und Nacht / so
 viel seine mit einfallende Unpäßlichkeit und Leibes-Be-
 schwerung verstattet / verwaltet hat und in allen Bege-
 benheiten auffwärtig gewesen / fließen lasset / und zubezei-
 gung eures Mitleidens / so ihr mit der Frau Wittben und
 Frauen Töchtern / welche den Tod ihres respective Ehe-
 herrns und Vaters bitterlich beweinen / dieselben vergieß-
 set / wodurch ihr Leidwesen nicht wenig gemindert und ge-
 miltet wird. Denn gleich wie eines sein Leiden gemeh-
 ret und vergrößert wird / wenn anderee sich darüber
 freuen und frolocken; Also wird es gelindert / wenn er siehet
 daß andere ein Mitleiden mit ihm tragen / und einen besse-
 ren Zustand anwünschen. Nun es ist dieses geschehen nach
 dem

dem Heil. Willen des in allen wolmachenden Gottes/ dem wir in Christlicher Belassenheit uns ergeben / und denselben mehr preisen und rühmen / als über denselben uns beschweren und betrüben. Zumal da der Seel. Herr Diaconus selbst in dem von ihm erwehleten Leichen Texte / daraus er vor seine Person kräftigen und herrlichen Trost wieder alle Sünden-Schuld und Straffe geschöpffet / uns zu Frieden spricht / und zugleich erfordert / ihm den getroffenen Wechsel zu gönnen / da er von aller Schuld erlöset und befreiet / der Seelen nach in der seligen Ewigkeit vollkommene Freude genieffet / die von ihm nicht soll / kann oder mag genommen werden. Denselben mit einander in der Furcht des Herrn zu erwegen / und zu betrachten / sind wir bei des seel. Herrn Diaconi öffentlichen letzten Ehren Gedächtnis an dieser H. Städte vor dem Angesichte Gottes beisammen verbleiben. Damit aber solche unsere vorsehende Arbeit und Verrichtung in dem Herrn gethan / nicht vergebens / noch sonder Nutz und Frucht abgehe / sondern reichlich gesegnet seyn möge / und gereiche ihm dem grossen Gotte zur Ausbreitung der Ehre seines allerheiligsten Namens / und Vermehrung seines Reichs / dem seel. Verstorbenen zu einen guten Andencken / denen Betrübten zu sonderbahren Troste / uns allen zu kräftiger Erbauung in unsern Christenthum und Beförderung unserer Seeligkeit / wollen wir uns anfangs also bald wenden zu dem Thron Göttlicher Majestät / und den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit in den Namen seines lieben Sohns unsers einigen Heilandes Jesu Christi willen / wie um die Vergebung unserer Sünden / also auch / um die kräftige Hülffe und Beistand Gottes des wehrten Heil. Geis.

Geistes ersuchen und anrufen / und solche zu erlangen in aller Stille mit einander andächtig beten das heilige Vater Unser.

Hier auß wolle Ew. Christl. Liebe mit geziemender Andacht verlesen und dann erklären hören / den von dem Seel. Herrn Diacono selbst erwählten Leichen - Text / wie derselbe in dem letzten Versicul des XXXIV. Psalms zu finden ist / und lautet in unser Teutschen Sprache / wie folget.

Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte / und alle / die auff ihn trauen / werden keine Schuld haben.

Singang.

In sonderbahren Ehren gereicht es dem Geistlichen Stande / Andächtige / in Christo Jesu unserm Heilande viel geliebte / theils auch betrübte Freunde und Kinder Gottes / wenn die / so darinne stehen / Gottes Wort / wie sichs gebühret / predigen / die Hochwürdigen Sacramente nach des Herrn Christi Einsetzung auspenden / und also an ihren anvertrauten Zuhörern arbeiten / damit sie sich und alle / die sie hören / selig machen mögen / Knechte und Diener Gottes

B

Gottes Knechte und Diener / der weis den gesnehet / insonders heit Lehrer und Prediger

GOTTES genennet werden / und sich dessen in der War-
 heit rühmen können / daß derselbe ihr **HERR** sey / und sie
 von demselben ihre Bestallung haben; Wie also **GOTT**
 der **HERR** selbst den **Mosen** / durch welchen er sein Volk
 die Kinder **Israel** aus **Egypten** geführet / sein Heiliges Ge-
 setz ihnen gegeben / und gewisse Sitten / Rechte und Gebot
 Jof. 1, 2. gestellt / gegen dem **Josua** im 1. Cap. seines Buchs / sei-
 nen **Knecht** genennet / und zwar einen rechten treuen
 Hebr. 3, 2. **Knecht** / welcher von dem **Apostel Paulo** zum **Hebr.** am 3.
 das Zeugnis hat / daß er in seinen ganzen Hause ge-
 treu gewesen. Und **Paulus** selbst suchet darinne was
 sonderliches / wü sich damit bei denen **Gemeinen** / an wel-
 che er schreibet / so zureden / zu seinem Amte legitimiren /
 wenn er also bald im Anfang seiner **Episteln** sich nennet /
 einen **Knecht JESU CHRIS** /
 Rom. 1, 1. $\delta\sigma\lambda\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\ \chi\epsilon\iota\sigma\acute{\iota}\varsigma$ einen **Knecht**
 Phil. 1, 1. **Rom. 1.** **Philip. 1.** in gleichen $\delta\sigma\lambda\omicron\upsilon\tau\acute{\alpha}\ \theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ einen **Knecht**
 Tit. 1, 1. **GOTTES** **Tit. 1.** Dergleichen thun auch die andern **Apos-**
stel / als **Petrus** / **Jacobus** und **Judas** / wie aus ihren **Epi-**
steln zu sehen. Doch eigenen sie ihnen dieses **Prædicat** und
Titul nicht privative zu / als wenn sie denselben / daß sie
Knechte Gottes und **Christi** seyn / alleine vor sich haben
 und behalten / andere aber davon ausschliessen wollen / weil
 sie zu solchen ihre **Nemptern** unmittelbarer Weise beruffē
 seyn: keines weges. Denn sie nehmen andere ganz willig
 und gerne mit ein / und geben diesen **Titul** selbst denen / die
 mit und neben ihnen das **Predig. Amt** führen / und **Gottes**
Wort handhaben / ob sie gleich das **Amt** nicht unmittel-
 bahrer Weise empfangen haben / sondern darzu von **Mens-**
chen

schen beruffen und bestellet seyn / anertwogen / daß das
 Amt nicht minder Gottes sey und bleibe / ungeachtet die
 Art und Weise dasselbe zu überkommen nicht einerlei / son-
 dern unterschiedlich ist. Daher der Apostel Paulus zu de-
 nen Eltesten zu Epheso / von welchen er wol wuste / daß sie
 durch einhellige Wahl der Kirchen und durch aufflegung
 der Hände zu ihren Aemtern komen waren / als er von ih-
 nen Abschied nam / sagte / daß der Heilige Geist sie zu
 Bischöffen gesetzt habe / zu weiden die Gemeine
 Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben
 hat / im 20. Cap. der Apostel Geschicht. Also schreibet er ^{Act. 20, 28}
 auch an die Christen zu Corintho derer Lehrer und Predi-
 ger die wenigsten einen unmittelbaren Beruff hatten /
 und die meisten von Paulo und auff dessen recommenda-
 tion und Vorschlag von denen Eltesten zu ihren Aemtern
 bestellet waren / außdrücklich: Dafür halt uns jeder-
 man nemlich für Christus Diener und Haushal-
 ter über Gottes Geheimniß. Wie in den 4. Cap. der ^{1. Cor. 4, 11}
 ersten an dieselbe haltende Epistel zu lesen ist. Woraus
 zu sehen / daß er sich seines unmittelbaren Beruffs und
 seines Apostel-Amts / wegen nicht besser / höher oder vorne-
 men achtet noch hält als die andern / so an der Corinthischen
 Kirchen bedienet gewesen. Und in den vorhergehenden 3ten
 Cap. stellet er diese Fragen vor / Wer ist Paulus? Wer
 ist Apollo? und beantwortet dieselbe mit diesen Worten;
 Diener sind sie / durch welche ihr seyd selig worden / ^{e. 3, 5.}
 und achtet den Apollo / welcher ein Jude war von Alexan-
 dria bürtig / und daselbst von dem Aquila und der Priscilla
 in dem Wege Gottes / das ist / in der Christlichen Lehre
 und

und Glauben wol unterwiesen / auch nachgehends ein Leh-
 rer bei der Gemeine zu Corintho worden / wovon in der
 Act. 18, 24-26. Apostel Gesch. am 18. und 1. Corinth. am 1. Cap. zu lesen /
 1. Cor. 1, 12. so gut als sich selbst. In seiner Epistel / so er an die Chri-
 sten zu Philippen geschrieben / setzet er die Bischöfe und
 andere Geringere des Predigers-Amtes in eine Clas-
 se / und hält / was das Amt selbst betrifft / ob gleich sonst
 der Ordnung nach unter ihnen ein Unterscheid zu machen /
 jene nicht besser als die / welche er *Διακόνους* Diener und Ges-
 Phil. 1, 1. hülffen nennet und redet von allen gleich. Philip. am 1.
 Cap. Den Epaphram / welcher der erste Prediger zu Colo-
 Colof. 1, 7. *Ἐχρηστῶ* einen lieben Mitknecht und getreuen Diener
 1. Cor. 4, 12. *ΕΧΡΗΣΤΩ*. Col. am 1. und in den folgenden 4ten Cap.
δούλον χριστοῦ, einen Knecht Christi. Eben daselbst nennet
 er den Tychicum / welcher sein Discipul und lehr-Schüler
 gewesen / welchen er an die Gemeinen zu Epheso und Co-
 Colof. 1, 7. *Ἐχρηστῶ* einen lieben Bruder / treuen Diener und
 Mitknecht in Christo. Der Apostel Petrus / welcher
 unter den ersten gewesen / welche der liebste Heiland zum
 Apostel-Amt beruffen / Joh. am 1. auch allezeit / wenn die
 Joh. 1, 42. *ἀποστόλων* Apostel genennet und gezehlet werden / vorne anstehet / und
 1. Pet. 5, 1. *ἀποστόλων* von dem Chrysostomo *στόμα τῶν ἀποστόλων*, der Apostel Mund
 und Worthalter genennet wird / hält die Eltesten in denen
 Gemeinen / in dem 5. Cap. seiner 1. Epist. nicht geringer als
 1. Pet. 5, 1. *ἐπίσκοπος* / sondern ihm aller Dings gleich / in dem er sich *συμπρεσβυ-
 τέρων* einen Mit-Eltesten / nennet; Er gebeut und be-
 fieb.

fiehlet ihnen auch nichts / sondern er bittet und ermahnet
 sie viel mehr / als die seines gleichen sind. Ebenfalls hat der
 geistreiche König und Prophet David im A. Testament die
 Leviten / nach dem er sie als Thorhüter am Tempel / und
 als Sänger / Gott dem HERRN auff allerlei Seiten-Spiel
 zu loben und ihm zu danken bestellet und verordnet hatte /
 wo von im 1. B. der Chron. am 24. zu lesen ist / Des HERRN ^{1. Parat.}
 Knechte genennet / wie er im 134. Psalm thut / daer sie ^{24. 4. 5. 1}
 also anredet; Siehe / lobet den HERRN alle Knechte
 des HERRN / die ihr stehet des Nachts im Hause ^{Psal. 134.}
 des HERRN hebt eure Hände auff im Heiligthum ^{2.}
 und lobet den HERRN. Und wiederum in dem folgenden ^{Psal. 135}
 135. Psalm: Lobet den Namen des HERRN / Lobet ihr ^{1. 2.}
 Knechte des HERRN / die ihr stehet in dem Hause
 des HERRN / in den Höfen des Hauses unsers Got-
 tes. Hier auß erhellet zur Gnüge / daß die / so in den Geist-
 lichen Stände stehen / und ihr Bedienung bei der Kirche am
 Worte haben / beides im Alten und Neuen Testament
 Gottes Knechte genennet werden. Und dieses Prä- ^{welches}
 dicats und Tituls haben sich treue rechtschaffene Lehrer ^{ihnen zu}
 und Prediger nicht zu schämen / vielmehr haben sie dessen ^{sonders}
 grössere Ehre / daß sie Gottes Diener und Knechte ^{haben}
 seyn / als die / welche sich rühmen / daß sie in eines grossen ^{Ehren}
 Herrn / der doch nur ein sterblicher Mensch ist / Diensten ^{gereicht /}
 stehen / darauff sie denn zu pochen pflegen. Je höher und
 vornehmer nun ein Herr ist / in desto höherr ästun werden
 auch seine Knechte und Diener gehalten. Zwar in und für
 den Augen / ja in den Herzen / der Welt Kinder sind Leh-
 rer und Prediger / die Knechte Gottes / geringe gnung ge-
 ach-

achtet/ und wissen sie oftmals nicht/ wie sie von denemselben / schimpflich genung reden / und sie herunter machen wollen/ gönnen ihnen nicht / was doch die Heiden und Unglaubige thun / und bemühen sich / wo sie nur können / über dieselbe sich zu erheben / und ihnen selbst den Vorzug beizumessen. Doch achten sie solches nicht / nehmen es auch nicht zu Herzen / als die da wolgewohnet sind / daß sie verachtet werden / und lassen ihnen begnügen an dem / daß sie gleichwol nicht Menschen sondern Gottes Knechte seyn / und in dieses grossen Monarchen / der über alles / was in Himmel und auff Erden ist / herrschet und regieret / Diensten stehen. Solches ist eine Ehre über alle Ehre. David ob er gleich ein mächtiger König war / er herrschete nicht allein über Israël und Juda / sondern er hatte auch die Philister / die Moabiter / die Edomiter / die Ammoniter / die Syrer und andere mehr überwunden / und ihm unterthänig gemacht / und dennoch schäzete er höher und mehr / daß er sich kann einen Knecht Gottes nennen . als einen König so vieler Völcker. Dann ob er gleich zu zeiten gedenccket / daß er ein König sey / so geschiehet doch solches gar sparsam und selten / aber gar offte nennet er sich einen Knecht Gottes und suchet darinne eine sonderbare Ehre und Ruhm / schöpffet auch darauß kräftigen Trost und Freude / wie aus seinen 116. Psalm zu ersehen / da er sich gegen seinen GOTT vernehmen lässet / **D** HERR / ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn. In dem 119. Psalm / nennet er sich dreizehenmal / einen Knecht seines GOTTES / und zeigt dadurch an / was er vor ein Vertrauen und Zuversicht zu GOTT habe / und zu ihm sich

Pf. 116.
16.

Pf. 119.

sich alles gutes verseehe. Denn so ein irrdischer und Weltlicher Herr über seine Leute Knechte und Diener hält / und die ihnen zugefügte Beschimpffung ernstlich antheil / wie David selbst gethan / wovon im 2. B. Sam. am 10. und folgenden Cap. zu lesen / so werde Gott sein Herr auch über ihn als seinen Knecht halten / und sich seiner in allen treulich und ernstlich annehmen.

Ob nun wol wir Geistliche Personen / Lehrer und Prediger auf solche Weise wie der König David / als ein Weltlicher großer Herr nicht sagen können / daß wir Gottes Knechte und Diener seyn / so sind wir es doch auff andere Art und Weise / und können uns dieses Ehren-Tituls nicht weniger rühmen und damit prangen / auch uns mit dem Apostel Paulo / wie bereits angeführet / Gottes Knechte nennen / ja was noch mehr / wir können sagen / Daß wir sind Botschafften an Christus Stadt / und daß Gott durch uns vermahne / 2. Cor. 5. 20. und also Gott mit uns und wir mit Gott in Aufrichtung / eines Wercks Gemeinschaft / haben / und wir seine Gehülffen seyn / durch welche er mit den Menschen Kinder handelt. Und das ist uns schon Ehre gnung / daß uns der große Heil. Dreieinige Gott / in der Menschen Kinder Wieder-Geburt / Rechtfertigung / Erneuerung / Heiligung und Seeligmachung als seine Werkzeuge und Mittels Personen gebrauchet / und solche hohe und wichtige Dinge durch uns aufrichtet. Wer sich nun hierinne erweist als ein rechtschaffener Diener seines Gottes / und richtet sein Amt / so ihm befohlen / nach dem Vermögen / das Gott darreicht / redlich und aufrichtig

2. Sam. 10.

11.

2. Cor. 5.

20.

tig

rig auß/ der hat Ehre gnug / bei Menschen und bei Gott.
 Bei Men- Bei Menschen / nemlich bei denen / welche die Würde/
 schen. die Wichtigkeit und Vortrefflichkeit des Amts / so sie führe/
 erkenen / und es ansehen als ein solches / quod etiam hūe-
 ris angelicis tremendum, dafür sich auch die Engel scheu-
 en / und entsetzen. Dieselben kommen nach der Ermahnung
 Sir. c. 7. Fürchte den HERRN von ganzē Herzen / un-
 halte seine Priester in Ehrē; In gleichen dem / warum
 der Apostel Paulus seine Thessalonier bittet / sie wollen
 erkennen die / so an ihnen arbeiten / und ihnen vor-
 stehen in dem HERRN / und sie vermahnē / sie auch
 desto lieber haben / um des Werckes willen. 1. Thess.
 am 5. Cap. und was er an den Timoth. in der 1. Epist am.
 1. Timoth. 5. Cap. erfordert / daß man die Eltesten / die wol fürste-
 hen / zwiefacher Ehren werth halten soll / sonderlich
 die da arbeiten in Wort und in der Lehre. Und
 weil der Apostel an diesem letztern Orte sattsam anzeigt /
 daß er in die Ehre / so denen Kirchen-Bedienten zu erwei-
 sen / mit wolle eingeschlossen haben / eine billigmässige zu-
 langliche Unterhaltung und verpflegung / so haben Christ-
 liche Kaiser / Könige und andere grosse Herrn jederzeit
 darauff gedacht / dieselben mit Privilegien, Immunitäten/
 und Freheiten / anzusehen und zu begnadigen / haben auch
 solches im Werck effectuirt und geordnet / deren sie sich
 nicht allen in Friedens- sondern auch in Krieges- Zeiten/
 wenn es nur nicht ganz bund übergehēt zu getrösten und
 zu erfreuen haben. Doch wird von ihnen nicht eben auff
 solche Ehre / und daß sie oben angehen und oben an sitzen /
 nach

nach der Pharisäer Art beim Matth 23. gesehen / son- Matth. 23
 dern sie achten das vor die grössste Ehre / wenn das Wort / 6.
 so sie in Namen Gottes vortragen / und ihren Vortrag /
 auß Heiliger Schrift beweisen und befestigen / damit
 es nicht als Menschen / sondern als Gottes Wort ange-
 nommen werde / und sie solche willige Herzen finden und
 antreffen / welche ihr Lehren / Ermahnen / Warnen / und
 Straffen zur Besserung annehmen und demselben Folge
 leisten / da mit sie ihr Amt nicht mit Seuffzen thun dürffen /
 sondern vielmehr / wie ihre Arbeit nicht vergebens / hinge-
 gen aber gesegnet werde / sehen und empfinden / und daher
 die Zuversicht fassen können / daß sie sich / und alle die sie hö-
 ren / selig machen werden.

Ehre bey Gott haben sie ebenfals. Denn wie er bey Gott
 sie zu seinen Knechten und Dienern / auff eine sonder-
 bare Art in solchen hohen und wichtigen Amt zu machen /
 anzunehmen und darein zu setzen gewürdigt hat / also er-
 weiset er sich auch gegen sie als ein gnädiger und gütiger
 Herr. Er hat ein sonderlich Auge auff sie ; Er nimt sie
 in seinem Schug und Schirm ; Er hält über sie wie über
 seinem Augapffel ; Er läffet sie nicht schänden noch schimpf-
 fen / sondern er nimt sich ihrer treulich und redlich an ; Er
 verthätiget / und rächet sie an denen / die an sie wollen und
 sich ihnen wieder setzen / als an seinen eigenen Feinden. Es
 gilt ihnen auch / was unser Heyland zu seinen Jüngern
 und Aposteln saget bey dem Luc. am 10. Wer euch höret / Luc 10,
 der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet 16.
 mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den /
 der mich gesand hat. Wer ihnen / als die über seine
 Seele

Seele wachen / nicht gehorchet noch folget / und macht / daß sie ihr Amt mit Seuffzen thun / dem ist es nicht gut / nach des Apostels Pauli Anzeige zum

Hebr. 13. Hebr. 13. Es ist noch keinen wolgegangen / der sich an den
 17. Dienern Gottes gerieben / und dieselben gekräncket und getrücket hat. Es kann hieher gar wol gezogen werden / was die Göttliche Majestät im 105. Psal. durch den Mund

Pf. 105, 15. Davids saget: Tastet meine Gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein Leid Weil sie **GOTT** ihren **HERRN** mit treuer / fleissiger / und unverdrossener Ausrichtung ihres Amtes / dabei sie offte ihrer selbst vergessen und all ihr Vermögen ihm auffopfern / verehren / in dem sie sich nach allen ihren Kräfften dahin bemühen und befleissigen / daß sie viele / ja wenn es die Bosheit und Wiedersezigkeit der Leute zuließe / alle ihre Zuhörer und Anvertraucte dem Reiche des Satans entziehen / der bösen und in Argen liegenden Welt entzühme aber in sein Gnaden- und himmlisches Ehren- und Freuden-Reich zuführen mögen / so ehret er sie wiederum hier in der Zeitlichkeit und will sie ehren dort in der Ewigkeit; Nach seiner eigenen Erklärung und Verheissung / die er dem Hohenpriester

1. Sam. 2. Eli entbieten ließ im 1. B. Sam. am. 2. Wer mich ehret /
 20. den will ich wieder ehren. Traun eine sehr grosse Ehre wird es seyn / wann erfüllet werden wird / woran denn kein Zweifel ist / was unser Heiland zu seinen Jüngern saget / welches auff alle ihre Nachfolge gilt / Ihr sendts / die ihr bey mir beharret habet / in meinen Anfechtungen. Ich will euch das Reich bescheiden

den wie mirs mein Vater bescheiden hat / daß ihr
solt essen und trincken über meinem Tisch in mei-
nem Reich. beyhm Luc. am 22. und was er saget jenem Luc. 22.
Bischofe zu Smirnen in der Geheimten Offenbarung 28.30.
S. Joh. im 2. Cap. Sey getreu biß in den Tod / so Apoc. 2.
wil ich dir die Crone des Lebens geben : Das ist 10.
warlich sehr und allzu viel / gleichwol ist es verheissen / und
wird gehalten. Es hat es der / so die Wahrheit selbst ist / ge-
saget. Daher ist in dieses Versprechen nicht der geringste
Zweiffel zu setzen.

Ob nun wol in gewisser Masse Lehrer und Prediger ins ges
Gottes Knechte und Diener sind und genennet werden / mein/alle
so führen doch solchen Namen nicht minder alle und jedwe. gläubige
de / welche in der Bekänntnis Gottes und ihres Heylandes un frome
stehen / und sich an demselben ergeben haben / ihme zu die- me Chris
nen ihr Lebelang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / sten.
die ihm gefällig ist. Luc. 1. Welche ihm williglich die- Luc. 1,
nem in Heiligen Schmuck / nach dem 110. Psalm. Zu 75.
solchem Dienste gelangē sie durch den Göttlichen Ruff / durch Pf. 110,3.
welchen sie beruffen werden zur Gemeinschaft der Christ-
lich Kirchen / so da ist das Haus Gottes / 1. Timoth. 3.
Sie treten solchen Dienst an in der Heiligen Tauffe / da 1. Tim. 3,
sie sich begeben in den Bund des guten Gewissens 15.
mit Gott 1. Petr. 3. und verbinden sich ihm treu in sei- 1. Petr. 3,
nem Dienste zu seyn und zu verbleiben. In solchen weiten 21.
Verstande gebrauchet dieses Wort der Mann Gottes
Moses / wenn er im 90. Psalm betet : HErr / sey deinen Pf. 90.14.
Knecht. v. 17.

Knechten gnädig / zeige deinen Knechten / deine
 Wercke / und deine Ehre ihren Kindern. Derglei-
 chen thut auch Assaph wenn er im 79. Psalm / GOTT dem
 HERRN klaget / daß Heyden haben die Leichnam sei-
 ner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu-
 fressen geben / und darauff ganz flehendlich betet und bit-
 tet / er wolle doch einsten für ihren Augen unter den
 Heiden lassen kund werden / die Rache des Bluts
 seiner Knechte / das Vergossen ist. Und in diesem
 Verstande haben wir die Knechte des HERRN anzusehen /
 wenn der König und Prophet David in den Verlesenen
 Texts Worten saget ; Der HERR erlöset die Seele
 seiner Knechte / und alle die auff ihn trauen / wer-
 den keine Schuld haben. Auß diesen Worten wol-
 len wir auffführen und vorstellen

Die erlösete und von aller Schuld los- gesprochene Knechte Gottes.

O Herr der Fromme Gott gebe uns darzu ferne Hülffe und
 Beistand Gottes des werthen Heiligen Geistes / damit
 solches ihm zur Ehre und Herrlichkeit ; Uns zur Lehre und
 Erbauung zu unjer aller Seeligkeit gereiche / durch

JESUM CHRISUM

Amen.

Er

Erklärung des Texts.

S
 Indes nun die Erlösete / und von aller Schuld loßgesprochene Knechte **GOTTES** welche wir an iezo zu unser Schau und Betrachtung auffzuführen und uns vorzustellen haben; Und ächtliche in Christo IESU vielgeliebte theils auch Belübete Freunde und Kinder **GOTTES**. Wir haben aber dieselben anzusehen

 Die erlösete und von aller Schuld loßgesprochene Knechte **GOTTES** sind anzusehen

1. Nach ihrer Bedienung und deren Beschaffenheit. Sie sind Knechte und keine Freiherrn. Sie stehen in Diensten / unter ihrer Herrschafft 1. **W**olmässigkeit denen sie zu gehorsamen pflichtig und schuldig seyn. Sie werden genennet **עבד** Knechte von dem Stamm **עבד** der Bedienung und derselben beschaffens **עבד** / welches allerhand Bedienungen bedeutet / und in sich begreiffet / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, Und ist das Wort **עבד** nicht etwan nur allein von dem verfluchten Knechte dem Canaan / welchen Gen. 9, 25. sein Groß Vater der Noa wegen der ihm von denselben angethanen Schmach und Schimpff verfluchet / und gesaget / verfluchet sey Canaan / und ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern / 1. B. Mos. 9. sondern auch von dem gesegneten Knechte / dem ältesten Knechte des Gen. 24, 2 **31.** Abrahams / wie er von dem Laban der Rebeccen Bruder ein gesegneter des **HERRN** / genennet wird / zu finden. 1. B. Mos. 24. Sonsten wird dieses Wort gebraucht bald

von gebornen Knechten. Wenn jemand einen Knecht
 hatte / und derselbe heirathete und zeügete Kinder in sei-
 nem Knechts-Stande / so waren die Kinder nicht sein / son-
 dern sie blieben dem Herrn / 2. B. Mos. 21. und 3. B. Mos.
 Exod. 21, 4. Wie also von dem Abraham gelesen wird / als er gehö-
 Levit. 25, 25. ret und erfahret / das seines Bruders Sohn / Loth gefan-
 44. 9. gen weg geführet worden / er dreihundert un̄ achtzehn
 Knechte die in seinem Hause geböhren waren / ge-
 wapnet / damit den Feinden nach gejaget / sie eingehohlet /
 in der Nacht angefallen / geschlagen / und seinen Bettern
 Gen. 14, 14. erret habe. 1. B. Mos. 14. Bald wird es gebraucht von er-
 kauften Knechten / welche man um ein gewisses Geld /
 nach dem man eins werden konte / erkauffte / wie also die
 Ismaeliten den Joseph von seinen treulosen Brüdern er-
 kauften / und ihn weiter an den Potiphar des Pharaonis
 Gen. 37, 27. des Königs in Egypten Hoffmeistern verhandelten / wo-
 28. von in dem 37. und 39sten Capiteln des ersten B. Mos. zu le-
 i. 31, 41. sen. Bald wird es gebraucht von gemieteten Knechten
 welche einem um einen gewissen Lohn / wie sie eins worden /
 dienen / wie Jacob bei dem Laban gethan / der ihm doch
 den beliebten und veraccordirten Lohn zehnmal geendert
 e. 30, 31. hat / wie im 30 und 31. Capiteln des 1. B. Mos. zu ersehen
 199. ist. Wann wir nun unsern Dienst ansehen / und gegen den
 e. 31, 41. HERRN halten / dem wir dienen / so wird sich bald sündē / daß
 wir auff alle drei Arten und Weisen in seinen Dienst kom-
 men sind. Denn wir sind Knechte des jenigen HERRN / wel-
 chen David allhier Jehovam nennet / der da ist der ware
 wesentliche GOTT / Vater / Sohn und H. Geist / da eine
 jedwede Person diesen Nahmen führet / und Jehova heis-
 set /

set / und sind doch diese drei Personen der einig **HERR** ^{Deut. 6.}
 5. B. Mos. 6. der das Wesen selber ist / und allen andern ^{Rom. 11, 36}
 das Wesen giebt / und so lange es ihm beliebet erhält. Denn
 von Ihm / durch Ihm und in Ihm sind alle Dinge

Rom. 11. Und demnach sind wir

1. seine geborne Knechte / von wegen der Schöpfung ^{Wir haben}
 unser Geburt von ihm haben wir unser Leib u. Leben nicht ^{uns anzu}
 weniger als Adam / den er auß einem Erdenkloß ge- ^{sehen als}
 macht und ihm einen lebendigen Aden in die Nase ^{geborene /}
 geblasen / daß er ist worden eine lebendige Seele / nach ^{Gen. 2, 7.}

dem 2. Cap. des 1. B. Mos. Und lieber! wer ist / der
 nicht dem Hiob nachsprechen und aus seinem 10. Capit. sa- ^{Hiob. 10,}
 gen müsse? Hast du mich nicht wie Milch gemol- ^{10, 12.}

cken / und wie Käse gerinnen lassen? Du hast
 mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und
 Adern hast du mich zusammen gefüget / Leben und
 Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufse-
 hen bewahret meinen Aden. Und mit dem Könige
 David aus seinem 139 Psalm. **HERR** / mein Gebeyn ^{Pf. 139, 15,}
 war dir nicht verhohlen / da ich in verborgen ge- ^{16.}

macht ward / da ich gebildet ward unten in der Er-
 den. Deine Augen sahen mich / da ich noch unbe-
 reitet war / und waren alle Tage auff dein Buch ge-
 schrieben / die noch werden solten / und derselben kei-
 ner da war. Lieber! wie würden wir auß dem Leibe

un-

unser Mutter / als einer so engen Behältnis haben können
 herfür kommen weñ nicht der HERR unser Gott / der un-
 sere Hofnung un̄ Zuversicht von der Jugend an ist /
 seine Allmächtige Hand mit angeleget / u. uns so weislich un̄
 so kräftig auß Mutterleibe gezogen und uns an das
 Psal. 71, 5. Liecht dieser Welt gebracht und bis hieher bey dem Leben er-
 Sir. 50. halten hätte? nach den 71 Psalm / und 50 Cap. Sirachs.
 daß wir also nicht anders sagen können / als daß wir seine
 geborne Knechte und also ihm zu dienen schuldig sind /
 nach dem ersten Articul unsers Glaubens. Bekantnisses in
 der Auslegung des Herrn Lutheri. Wir haben uns eben-
 mäßig dessen anzunehmen / wessen der Grosse Gott dem
 Jacob und Israel beim Propheten Esaia im 44. Cap. sei-
 ner Weissagung erinert und zu Gemüthe führet mit diesen
 Es. 44, 21. Worten: Daran gedencke Jacob und Israel / denn
 du bist mein Knecht ich habe dich bereitet / daß du
 mein Knecht seyest / Israel vergiß mein nicht. Nun
 sind wir nicht alleine wegen unser Geburt sondern auch
 als theus 2. Wegen der Erlösung Gottes Knechte / und also er-
 ererkaufte te kaufte Knechte / welches Gott unser HERR an dem ange-
 zogenem Orte beim Esaia mit anführet und erinnert /
 damit wir ja die Wolthat nimmermehr vergessen / sondern
 stetig eingedenck bleiben mögen / in dem er denen angeführ-
 Es. 44, 22. te Wortē auch diese anbeifüget: Ich vertilge deine Mis-
 sethat wie eine Wolcke / und deine Sünde wie den
 Nebel. Kehre dich zu mir / denn ich erlöse dich.
 Durch die Sünde hatten wir uns von Gott loßgemacht /
 und

und waren ihm auß dem Dienste gelauffen/darüber wa-
 ren wir nun in die Slaveret des leidigen Teuffels gerathen/
 der hielt uns gefangen zu seinen Willen 2. Tim. 2/26.
 Daß wir der Sünden dieneten/und unsere Glieder 2. Tim. 2
 begaben zum Dienste der Unreinigkeit und von ei- 26.
 ner Ungerechtigkeit zu der andern / wie Paulus sol- Rom. 6,19
 chen unsern Zustand beschreibet. Röm. 6. Von solcher
 Knechtschafft und Dienstbarkeit des Teuffels und der
 Sünden hat uns errettet und loß gemacht kein Engel / son-
 dern der im Fleisch geoffenbaretete Gott / Jesus Christus
 unser Heiland. Derselbe hat uns ihme erworben und er-
 kauft durch darlegung des Ranzion- und Löse-Beldes/
 welches er außgezahlet hat / nicht dem leidigen Teuffel; denn
 den hat er überwunden / dem hat er seine Macht / Gewalt
 und Recht / so er über die Menschen durch den Sündenfall
 bekommen und erhalten / wieder abgenommen / und ihn
 derselben beraubet / dem hat er den Kopff zertreten / und
 seine Gefangene loßgemacht. Davon schreibet der Apostel
 Paulus im 2. Cap. seiner Epistel an die Hebreer gar nach-
 dencklich und schön: Nach dem die Kinder Fleisch und Hebr. 2,
 Blut haben/ist er / der ewige eingeborne Sohn Gottes/ 14,15.
 es gleicher Masse theilhaftig worden / auff daß er
 durch den Tod/ die Macht nehme dem/der des To-
 des Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel/ und erlö-
 sete die/so durch Furcht des Todes in ganzen Leben
 Knechte seyn mußten. Und wiederum im 2. Cap. der Co- Col. 2,15
 pistel an die Colosser / Christus hat außgezogen die
 D Für

Fürstenthum und die Gewaltigen / und hat sie
 Schau getragen öffentlich / und einen Triumph
 aus ihnen gemacht / durch sich selbst. Sondern das
 Ranzion und Löse Geld hat er erleget und bezahlet der
 strengen Gerechtigkeit Gottes / welche er völlig vergnüget /
 theils durch seinen dem Befehl geleisteten Gehorsam / wel-
 ches er an unser Stadt erfüllet und uns von dessen Zwang
 und Fluch erlöset und befreiet hat ; theils durch sein bitter
 Leiden und Sterben / Tod und Blutvergießen / womit er
 unsere Schuld bezahlet und richtig gemacht hat / nicht was
 er / sondern wir schuldig worden. Davon zeüget aber-
 v. 14. mals Paulus / wenn er in dem obangeführten 2. Cap. an
 die Colosser schreibt / Christus hat außgetilget die
 Handschrift / so wieder uns war / welche durch
 Säkung entstund / und uns entgegen war / und hat
 sie aus dem Mittel gethan / und an das Creuz ge-
 hefftet. Und in der 1. Epistel an den Timoth. im 2. Cap.
 1. Tim. 2, 5.6. schreibt er / daß der Mensch Christus JESUS sich
 selbst gegeben habe für alle zur Erlösung / ἀντίλυτρον
 zum Lösegelde / wie es eigentüch lautet / und S. Johannes
 1. Joh. 2, 1. 2. 1. Ep. 2. daß JESUS Christus der Gerecht ist / sey die
 Versühnung für unsere Sünde / nicht allein aber
 für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt.
 So sind wir demnach erlösete und erkaupte Knechte / und
 zwar solche / die ihrem Ranzions- und Löse- Herrn nicht
 geringe und wolfeil / sondern theuer und hoch genug zu ste-
 hen kommen. Ihr seyd theuer erkauft / schreibt der
 Apostel Paulus an die bekehrten Christen zu Corinthe /
 im

im 6. Cap. der 1. an dieselben gestellten Epistel. Der Apo-
stel Petrus machet es noch deutlicher 1. Ep. 1. da er schreibt/
Wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber o-
der Gold erlöset seyd / von eurem eiteln Wandel/ 1. Pet. 1.
18. 19.
nach Väterlicher Weise/ sondern mit dem theuren
Blute Christi/ als eines unschuldigen und unbe-
fleckten Lammes: Wie wir nun geborne und erkauffte
Knechte sind/ also sind wir auch

3. Gemietete und gedungene Knechte. Dieses und als
gemietete
the Knechte
bildet unser Heiland in dem Gleichnisse/ darinne er Der
den HERRN einführet als einen Hauß-Vater/ der zu un-
terschiedenen mahlen ausgegangen Arbeiter zu mietzen in
seinen Weinberg/ und mit denenselben eins worden um ei- Matth.
20, 12.
Groschen zum Tage-Lohn. Beym Mattheo am 20. zu
lesen. Diese Miethe und Bedinge ist bei unser Tauffe ge-
schehen und geschlossen worden; Da ist so zureden der Din-
ge-zeddeln auffgesetzt und abgefasset / darinne die Heilige
DreiEinigkeit uns alle Gnade / das Leben und Seeligkeit
verschrieben / und uns die Erstlinge des Geistes Röm. Röm. 8.
23.
8. wie auff den Dienst gegeben. Hier von schreibt der Apo-
stel Paulus an den Titum am 3ten Cap. also: Nach sei- Tit. 3, 5 7.
ner Barmherzigkeit machet uns Gott seelig durch
das Bad der Wiedergeburt und Erneürung des
Heil. Geistes / welchen er über uns reichlich außge-
gossen hat durch **JESUM CHRISTUM**
unsern Heiland/ auff daß wir durch desselben Gna-
de gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach
D 2 der

der Hoffnung. Und eben bei solcher Heil. Handlung haben wir uns ebenfalls durch unsere Tauff-Pathen zu treuen Diensten versprochen und sind wirklich angetreten/ da wir auff Befragen dem Teuffel und allen seinen Wesen und allen seinen Wercken mit Mund und Herzen abgesaget/ daß wir weder mit der Sünde / welche er samt dem Tode in die Welt geführet/ weder mit der in argen liegenden Welt/ noch mit ihm/ als deren Prinzen ichtwas zu thun/ viel weniger Gemeinschaft haben / sondern allein dem wahren Hochgelodten Dreteinigen Gott/ der uns zu seinen Kindern und Dienern auff- und an-genommen hat/

Pf. 100. oder wie der König David im 100. Psalm saget/ der uns zu seinem Volck und zu Schaaffen seiner Weide gemacht hat/ einig und allein anhangen/ und unser Lebenslang ihm dienen wollen / ohne Knechtische Furcht in recht/schaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. *Euc.*

1. Pet. 3.1. Daher nennet der Apostel Petrus im 3. Cap. seiner 1. Ep. Die Heil. Tauffe den Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung **JESU Christi**/ weil nemlich der grundgütige Gott uns in derselben alle diejenigen Schätze und Wohlthaten/ die der Herr Christus uns durch seine Menschwerdung Gehorsam und theures Verdienst erworben / und durch seine Auferstehung bekräftiget und bestätigt hat/ geschendet und zu gute kommen zu lassen versprochen/ und wir dagegen wieder angelobet und zugesaget haben / daß gleich wie Christus vor uns gestorben und uns zu gute um unser Gerechtigkeit willen auferstanden/ wir durch tägliche Busse
der

Der Sünden absterben/ der Gerechtigkeit leben und Rom 4. 25.
 also in einen neuen Leben wandeln wollen/ und sol- c. 6. 4. 11.
 ches alles durch kräftigen Beistand/ Leitung/ Regierung
 und Führung seines guten werthen H. Geistes/ welchen
 er uns gegeben hat/ und noch täglich in unsere Herzen sen-
 det.

Da wir nun auff so unterschiedene Art und Weis- dessen sol-
 des grossen Gottes Knechte und Mägde worden/ und un- len wir d.
 in seinen Dienst begeben haben/ sollen wir uns auch dessen vergessen/
 stets erinnern/ und uns freuen/ daß wir einen solchen guten
 und gnädigen Herrn haben/ und uns aus allen Kräften
 befleißigen/ daß wir in seinem Dienst redlich und aufrich-
 tig durch seine Gnade mögen erfunden werden. Denn
 darzu treibet uns an/ wenn wir fleißig erwegen/ ja täglich/
 stündlich und Augenblicklich uns dessen erinnern/ daß wir
 seine angeborne/ von ihm so theuer erkauften u. bei so vielen
 herrlichen Versprechungen von ihm gemiethete u. gedinge-
 te Knechte seyn. Man liest in den Historien von einem Gri-
 chischen Helden/ dz da sie mit den Römern einen Frieden ge-
 troffen/ er die geschlossene und verschriebene Friedens Pun-
 cta alle Tage zweimal überlesen/ damit dieselben feste ge-
 halten/ nichts dawieder vorgenommen/ noch denen Rö-
 mern einiger Anlaß zum neuen Streit und Krieg gegeben
 werden möchte. So viel ist ihme an unverbrüchlicher
 Haltung derselben gelegen gewesen. Wolte Gott/ daß
 wir und alle/ die in seinem Dienste stehen/ auch also möch-
 ten gesinnet seyn/ und den Dinge-Zeddel/ das ist/ unsern
 Heil. Tauf-Bund/ der durch die ganze H. Schrift A. und
 N. Testaments/ welche wir nach des H. Augustini Wor-
 ten/ anzusehen haben als einen Brieff des Allmächtigen
 Gott

Gottes an seine Creatur und Geschöpfe/ zu finden und zu
 lesen ist / nicht nur des Tages zweimal / sondern für und
 für alle Augenblick bedächten / damit wir denselben nicht
 brechen noch dawider handeln / sondern wol in acht nehmen
 und so wir da wieder etwas versehen zu haben gewahr und
 inne werden / durch herzliche wahre Busse zu denselben
 wieder kehren und ihn erneuren mögten. Geschehe dieses /
 gewiß wir würden diesem so gütigen HErrn mit mehrer
 Treue / Redlichkeit und Aufrichtigkeit dienen / als leider!
 geschieht / und so offte von ihm nicht absetzen noch uns in
 fremden / ja seiner und unser Feinde Dienst ziehen lassen /
 zumal da es unmöglich ist / zweien / oder mehrern zumal wie-
 drigen HErrn zu dienen / mann muß den einen lieben
 und den andern hassen / dem einem anhangen / und
 den andern verachten / wie es unser Heiland selbst beim
 Matth. 6,
 24. Matthäo am 6. anführet. Es kan und mag auch dieser
 grosse Gott und HErr keinen andern neben ihm leiden /
 wie er solhes in dem ersten Gebot seines auff den Berge Si-
 nai den Kindern Israel gegebenen Gesetzes / zu dessen beo-
 bachtung wir alle verbunden sind / angedeutet hat / wie im
 20 C. des andern B. M. zu lesen ist. Ja eben darum hat er
 uns auffgerichtet ein Horn des Heils in dem
 Hause seines Dieners / Davids / und uns er-
 rettet von der Hand unserer Feinde / und aller die
 uns hassen / damit wir ihme dienen ohne Knechtische
 Luc. 1. 69.
 70. doch in kindlicher Furcht unser Lebelang in Heiligkeit
 und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / wie der alte
 Ehrwürdige Priester Zacharias in seinem Lobgesang beim
 Lu.

Luca am 1. singet. Und eben dessen erinnert uns auch das theure Rüstzeug Gottes der HErr Lutherus in der Auflegung des andern Articuls des Apostolischen Glaubens Bekänntnisses / in seinem kleinem Catechismo / mit diesen Worten: **J**esus Christus / als **G**ott und **M**ensch / in einer unzertrenneten Person / unser HErr habe uns verlohrene und verdammete Menschen erlöset / erworben und gewonnen / von allen Sünden / vom Tode und von der Gewalt des Teuffels / nicht mit Golde oder Silber / sondern mit seinem Heil. theuren Blute / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben / auff daß wir sein eigen seyn / und in seinem Reiche unter Ihm leben / und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seeligkeit.

So wir nun solches recht einsehen / wol erkennen und bedencken / nemlich / was unsere Pflicht und Schuldigkeit sey / und er von uns erfodere / minder nicht was wir vor Nutzen davon zuhoffen haben / wann wir in dieses HErrn Dienste treu verbleiben / dagegen aber / was uns vor schwere Straffen in der Zeit und in der Ewigkeit bevorstehen / wenn wir auß denselben treten und ihn fahren lassen / gewis wir werden denselben nicht quitiren noch aufgeben / vielmehr in denselben zuverharren und stehen zu bleiben uns befließigen. Wir werden uns mit dem Israelitischen Volcke auff des Josuâ Vortrag sonder einiges Bedencken erklären / das sey ferne von uns / daß wir den HErrn verlassen / und andern Göttern dienen wol.

un̄ daher
treu in
diesem
dienste
verblei-
ben

wolten. Und als ihnen Josua fernere Vorstellung that/
 das sie solches nicht werden thun und halten können / weil
 der HERR ein Heiliger und eifriger GOTT, welcher
 ihrer Ubertretung und Sünde nicht schonen werde/
 fiel die beständige Antwort: Mit nichten / wir wollen
 dem HERRN dienen. Sie machten auch darauff ei-
 nem Bund mit Josua / solchem versprechen möglichst mit al-
 len Fleiß nachzukommen / und richteten des wegen einen
 grossen Stein zum Zeügnis auff / das sie mit Hand und
 Mund gelobet / und zugesaget / wir wollen dem HERRN
 Jos. 24. unserm GOTT dienen / seiner Stimme gehorchen
 und Ihn nicht verlassen / wie solches nach der Länge im
 Buch Josua kan gelesen werden. Ist nun dieses unser aller/
 wie ich hoffe / und zu einem jedwedem ein gutes Vertrau-
 en habe / auch in keinem einen Unzeitigen Argwohn und
 Miscredit setzen mag / Erklärung und beständige Mei-
 nung / das wir dem HERRN unsern GOTT / dem in der Heil.
 Tauffe / da wir in seinen Dienst getreten sind / gethanen
 Versprechen auch / dienen wollen / so müssen wir auch nun
 dienen

Nicht dem Mammon. Mammon / welches ein
 Chaldeisches Wort ist / und bei den Jüden damals sehr be-
 kannt und im Brauch war / bedeutet alles zeitliche Vermö-
 gen / an beweg- und unbeweglichen Haab und Gütern /
 nicht nur deren / so wir zur höchsten Noth bedürffen / son-
 dern auch die uns zur Lust / Überfluß und reichen Aufkom-
 men dienen. Da ist aber einanders den Mammon und
 zeitliche Güter haben und besitzen; Einanders demselben
 die-

das wir
 dienen i.
 nicht dem
 Mammon

dienen / und ängstlich uns um dieselbe zu erlangen / beküm-
 mern und bemühen. Jenes kann bei dem Dienste Got-
 tes wol seyn / wie solches mit klaren Sprüchen und Exem-
 peln auß H. Schrift / wennes die Zeit leiden wolte / leichte
 zuerweisen seyn würde. Dieses aber keines weges. Denn
 es sind diese Herrn gar zu sehr wieder einander. Was
 der eine gebet und befiehet / das verbeut und untersaget
 der andere / wie solches der Griechische Kirchen Lehrer Chry- *Chryso-
stomus* wol bemercket. Und heisset dem Mammon die *Hom. 6. in
Ep. ad Phi-
lipp.*
 dien / dem Zeitlichen und irdischen ganz ergeben und dar-
 auff erpichtet seyn / Tag und Nacht ohne unterlaß darauf
 denken und darnach tichten und trachten / mit veräumnis
 seiner armen Seelen und geringhaltung der geistlichen /
 himmlischen und ewigen Güter / daß man groß Geld und
 Gut zusammen bringen möge / wo bei man auch wol viel-
 mals verbotene und unzulässige Mittel gebrauchet um sei-
 nen Zweck zu erreichen. Dieses nennet Sirach nach *Sir. II, II.*
 Reichthum eilen. Mit einem Wort, dem Mammon
 dienen / heisset Geizig seyn / und vom Geiz sich haben ein-
 nehmen lassen. Und weil wir alle von Natur / ein jeder
 prüfe sich selbst / darzu geneigt sind / so betet David ganz
 ernstlich vñ flehendlich / Neige / daß ist / laß sich nicht neigen / *Pf. 119. 56:*
 mein Herz zum Geiz. Geiz und Geist sind einander
 so zuwieder / daß sie sich nicht vereinigen lassen. Wo einer
 das Herz eingenommen und besessen / findet der andere
 keinen Platz / nach unsers Heilandes eigenem Ausspruch *Math. 6.*
 beim Matth. am 6. Ihr könnet nicht Gott dienen *24.*
 und dem Mammon. Der Geiz ist eine Wurzel
 alles Übels / und die da reich werden wollen / die
 fal-

1. Tim. 6, 9. fallen in Versuchung und Stricke / und viel thö-
 10. 17. richter und schädlicher Lüste / welche versencken die
 Menschen ins Verderben und Verdammniß ;
 Sie setzen ihre Hoffnung auff den ungewissen
 Reichthum und nicht auff den lebendigen GOTT.
 Nach des Apostels Pauli Aussage in 6. Cap. seiner 1. an
 dem Timotheum geschriebenen Epistel. Billig nennet
 der Apostel den Reichthum und Mammon ungewiß / mas-
 sen er die / so ihm dienen / und die / so ihn auff allerhand weise
 erworben haben / bey denen mancherlei sich ereigenden Un-
 glücks-Fällen verlässet / und sie selbst müssen ihn in der letz-
 18. ten Todes-Stunde / da er ihnen mit aller seiner Herrlig-
 keit nicht nachfähret / verlassen und mit den Rücken an-
 sehen / da werden sie denn inne / was da sey / daß sie ge-
 12. samlet / erscharet und erkraket haben. Luc. 12. Inglei-
 20. chen daß alle ihr Gut und Geld / der Mammon / und
 wenn sie gleich die ganze Welt gewonnen hätten /
 sie nicht erretten möge an dem Tage des Zorns des
 HERRN Zeph. 1. Da sie Schaden an ihrer Seelen
 18. leiden müssen. Matth. 16. Wenn wir nun solches als
 16. rechtschaffene Diener unsers HERRN und GOTTES
 wol bedenken / wie es mit dem Mammons-Dienste / so übel
 ablaufft / und derselbe / wie der Diebhecker / seinen Knecht
 lohnet / in gleichen / wie wir einen so gütigen und reichen
 5. HERRN haben / der da reich ist über alles / uns auch
 71. täglich allerlei darreichet / reichlich zu genießen
 so

So laffet uns auch ganz gerne bei unserm Dienst und unse-
 rer Gottseeligkeit wol zu frieden und vergnüget seyn / uns
 auch nicht plagen mit den ängstlichen Sorgen der Nah-
 rung / vielmehr trachten nach dem Reiche G^ot-
 tes und nach seiner Gerechtigkeit. Traun das U-
 brige wird uns schon zufallen / nach dem 6. Matth. *Matth. 6.*
 Lasset uns fleissig und andächtig beten / und das Unsere in *330*
 unsern Beruff durch treue und unverdrossene Arbeit ver-
 richten / darneben aber auch trauen des Himmels reichen
 Seegen / der wird bei uns täglich werden neu / und uns mit
 leiblicher Nahrung und Nothdurfft schon versehen. Ha-
 ben wir doch nichts mit in die Welt gebracht. Derjenige
 G^ot der vor uns gesorget / da wir noch nichts waren / und
 uns / da wir was worden / auch im Mutterleibe versorget
 hat / der wird uns weiter v^rpflegen. Fället uns demnach
 Reichthum zu / und segnet uns G^ot mit zeitlichen Gü-
 tern / laffet uns ihm dafür danken / unserm Nächsten da-
 von gutes thun / derselben also gebrauchen / daß wir ihrer
 nicht mißbrauchen / vielweniger daß Herz daran hengⁿ /
 noch das Geld stellen zu unser Zuversicht / oder zu dem
 Goldklumpen sagen du bist unsere Zuversicht / noch es un-
 ser Klugheit / Verstand / Fleiß / Hurtigkeit und Arbeit es
 zuschreiben / noch sagen meine Hände haben es erworben.
 Alles laffet uns beimessen dem Seegen G^ottes der
 da reich macht ohne Mühe. *Prov. 10.* Lasset uns in *Prov 10. 2e*
 Zeiten also gewöhnen / daß wir es dem Apostel Paulo ab-
 lernen beydes Satt seyn und Hungern / beyde ü-
 brig haben und Mangel leiden / nach den 4. Cap. der

Phil. 4. 12 Ep. an die Phil. Wenn wir dabey bleiben / so werden wir in den sündlichen und verdammlichen Mammons-Dienst nicht gerathen.

2. Nicht müssen wir auch dienen dem Bauche / welches dem bau- denen falschen Aposteln / welche Zertrennung und Aerger- che; niß neben der Lehre anrichten / und durch süsse Wort und prächtige Reden die unschuldigen Herzen verführen / und daher das Evangelium und Wort Gottes / nicht zu des- sen Ehren / noch seine Gemeine zu erbauen / und zu erwei- tern / oder doch im Stande zu erhalten / sondern nur An- sehen / Ehre / Reichthum und Wollust bey ihrem Amte zu haben / predigen / beymisset und von ihnen zum Röm.

Rom. 16,
17. 18.

16. schreibt / daß sie nicht dienen dem HERRN Chris- sto / sondern ihrem Bauche. Und von eben denens- selben / die da nicht wandeln / wie rechtschaffenen Predi- gern anstehet / schreibt er an die Philipper im 3. Cap. daß der Bauch ihr Gott sey. Was nun der Apo- stel von denen zu seiner Zeit gewesenen falschen Aposteln schreibt / das kan insgemein mit allem Tug und Recht auch gezogen werden / auf alle diejenigen / welche unter den Namen und Vorwand / daß sie Christen seyn / un- ordentlich Leben / nur die Wollust und zeitliche Ergöblig- keit mit dem reichen Manne suchen / an den Himmel und an das Ewige wenig / oder wol gar nicht gedenden / und nur in dem wollüstigen Leben / wie die Schweine im Ko- the / sich welken / mit der wilden Gans um die Wette leben / und suchen in dem Reiche des wertheften Heylandes nichts / als was den Bauch füllet und demselben Wohlthat / ih- nen einbildende / ob stehe das Reich Gottes in essen und

trina

trinken / damit sie ihres Leibes warten / und demselben
gütlich thun können / nach der Art und Manier jenes von
unserm Heylande in der Wüsten gespeiseten und satt ge-
machten Volcks / welches deswegen demselben / weil sie von
ihm gespeiset und gesättiget worden / nicht aber weil sie
von und bey ihm die herrlichen Zeichen und Wunder als
Beweisthümer und Befräftigungen seiner so heylsamen /
erbaulichen und zur Seligkeit anführenden Göttlichen
Lehre gesehen hatten / zum Könige über sich machen wol-
ten / und ihm nachzogen / der Hoffnung bey ihm an essen
und trinken und aller leiblichen Nahrung reichen Über-
fluß und alles voll auf zu haben / wie Er selbst solches ih-
nen bey Joh. am 6. vorhält / sagende : *Joh. 6. 15.* Ihr suchet
mich nicht darum / daß ihr Zeichen gesehen habet /
sondern daß ihr von dem Brodt gegessen habet /
und satt worden seyd. Solche Bauch-Christen /
die bey dem lieben Heylande und bey dessen Evangelio
nur die Hülle und die Fülle suchen / immer fragen / was *Matth. 6.*
werden wir essen ? was werden wir trinken ? wo *25.*
mit werden wir uns kleiden ? *Matth. 6.* und gerne
gute faule Tage haben wollen / finden sich leider mehr als
zu viel. Aber dergleichen Art / die wir Gottes Diener
seyn und heißen wollen / müssen wir nicht seyn / massen Er
selbst unser Heyland ermahnet / daß wir unsere Herzen
nicht beschweren sollen mit Fressen und Sauffen / *Luc. 21. 34.*
Luc. 21. Er selbst bezeuget / daß wir dem Satan nicht bes-
ser begegnen / oder ihn mit seinen Anlauffen abtreiben
können als mit einem andächtigen Gebet / und mit einem
mäße

mäßigen und nüchtern Leben. Denn wo der Leib mit Essen und Trinken angefüllt ist / da findet sich schlechte Andacht / und gar wenig guter Gedanken / oder vom Geiste Gottes. Als zu seinen Jüngern ein Besessener gebracht war / den Teuffel auszutreiben / welches sie nicht vermocht / und ihn darüber befragten / was die Ursach sey / gab Er ihnen dieses zur Antwort : Diese Art fähret nicht aus / denn durch Fasten und Beten / wie bey *Marc. am 9.* zu lesen. Woraus diejenigen / welche ein wollüstiges Leben führen / auf dem Gose-Keller oder in den Schencken und Krügen liegen / sauffen und spielen / selten einen Tag nüchtern bleiben / noch ohne Rausch zu Bette gehen / leicht erkennen und wahrnehmen mögen / daß sie nicht Gott ihrem Herrn / sondern einem andern und frembden Herrn / nemlich ihrem Bauche dienen / mit solchem Dienste aber laufft es gewiß zulezt sehr übel ab / denn solcher Bauch-Diener Ende ist das Verdammniß und ihre Ehre wird zu schanden / nach des Apostels Pauli Zeugniß zu *Phil. am 3.* Eben so wenig lässet sich auch bey dem Dienst Gottes dienen

Denen Menschen / davon schreibet der Apostel Paulus *1. Cor. 7.* Ihr seyd theuer erkauft / werdet nicht der Menschen Knechte. Es handelt aber in diesen Worten der Apostel nicht von dem leiblichen Dienste der Knechte und Mägde / als wenn dieselben daran sündigten und unrecht thäten / daß sie um Lohn und Kost bey andere Leute sich vermiethen / und denen dienen / denn der Dienstboten Stand hat in Gottes Wort seinen guten Grund

Marc. 9,
28. 29.

Phil. 319.

3. Nicht
de Menschen
schen.
1. Cor. 7.
23.

Grund/ und er selbst Paulus hat denselben in eben diesen 7. Cap. in denen kurz vorhergehenden Worten gebilliget und gut geheissen/ auch bezeuget/ daß sie bey und in ihren Diensten/ wann sie nur nichts / was Gott/ was seinem Worte/ was ihrem Tauff-Bunde und Gewissen entgegen ist / thun noch begehen/ rechtschaffene gute Christen seyn können/ gestalt er sie ermahnet/ wenn sie ja GOTT nicht zu solchen Mitteln kommen oder durch ihre Hand so viel erwerben und verdienen lässet / daß sie ihre eigene Herren werden können / wie man redet / in ihren Dienstbothen Stande zu verbleiben / zugleich sie auch versichert/ daß sie bei ihren Dienste / wenn sie nur from und Gottselig verbleiben / vor Gott nicht geringer / sondern ja so gut un̄ bei ihm ebē so angenehm seyn als ihre Herren un̄ Frauen / denen sie dienen. Wie er denn auch denen Gläubig gewordenen Christlichen Dienstboten in seinen an die *Ephes. 6, 5.* pheser / an die Colosser und an den Titum geschriebenen *8.* Episteln zeigt und weist / wessen sie sich verhalten sollen / *Col. 3, 22.* damit sie die Lehre Gottes ihres Heilandes in allen *25.* *Tit. 2, 9 10.* Stücken zieren mögen. Sondern wenn er an den obangezogenem Orte schreibt und ermahnet nicht der Menschen Knechte zu werden / so verstehet er einen solchen Dienst / da man einen Menschen aus Liebe und zu gefallen / um dessen Gunst und Bewogenheit zu genieffen / oder zu behalten / oder einer Ungelegenheit zu entgehen / etwas thut oder unterlässet / welches er doch weiß / und gehöret hat / auch davon in seinem Gewissen überzeuget und überführet ist / daß es Sünde und unrecht sey / wie der *Theoph. in Enarr.* Bulgarer Bischoff Theophylactus es wol erkläret hat. *1. Ep. ad*
 Auff *Corinth.*

Auff solche Weise / ward Doeg der Edomiter ein Men-
 schen Knecht / da er auff seines Königs des Sauls Befehl /
 der Priester des H^{errn} fünf und achtzig Männer schlug
 und tödtete / wessen sich alle Drabanten des Königes mit
 allen Zug und Recht weigerten. 1. Sam. 22. Solche Men-
 schen Knechte waren einige der Obersten unter den
 Jüden / welche zwar heimlich und in dem Herzen an den
 H^{errn} Jesum gläubeten / solches aber sich nicht wolten
 merken lassen / viel weniger bekennen / auß Furcht für
 den Phariseern / daß sie nicht von denenselben in
 Bann gethan würden / denn sie hatten / wie Jo-
 hannes schreibt E. 12. lieber die Ehre bei den Men-
 schen als bei Gott! In solchen Menschen-Dienst war
 fast sehr verfallen und darinne verstrickt / der sonst hochge-
 haltene Apostel Petrus / welcher neben dem Jacobo und Jo-
 hanne angesehen war / wie eine Säule der Kirchen / als
 er den Jüden zu gefallen / die von Jerusalem gen Antio-
 chiam kommen waren / sich denen aus den Heiden befeh-
 reten entzog / dadurch andere zu gleicher Heuchelei mit den
 Jüden verlettet wurden / und nicht richtig nach der War-
 heit des Evangelii wandelten / daß ihm Paulus ins Ange-
 sichte widerstand / ihn von solchem Menschen-Dienst loß zu
 wirken / wovon im 2. Cap. seiner an die Galater geschrie-
 benen Epistel zu lesen. Von solchen Menschen-Dienst müs-
 sen sich alle und jedwede Diener Gottes loß sagen / und sich
 in denselben nicht verwickeln lassen / daß sie nur einen eini-
 gen Menschen / er sey auch wer er wolle / icht was / so wider
 Gott / wider sein Wort / und wieder das Gewissen laufft
 es geschehe nun aus Liebe / aus Freundschaft / aus einiger
 Ab-

Absicht des Genosses/ oder aber auß Furcht um einige
 Gefahr und Ungelegenheit zu vermeiden/ zu Gefallen
 über sich nehmen/ verwilligen und zu Werke richten
 wolten; Es mag nun solches betreffen die Religion und
 Glaubens-Lehre/ oder das gemeine Leben und Bezei-
 gung gegen andere. Denn es bleibet einmal vor
 allemal bei dem/ was Paulus von ihm selbst
 an die Galater im 1. Cap. schreibt: Wenn ich den
 Menschen noch gefiele/ so were ich Christus
 Knecht nicht. Knechte Gottes müssen also gläu-
 ben/ reden und leben/ daß sie nicht den Menschen
 gefallen/ sondern Gott/ der die Herzen prüfet.
 Wie Paulus in dem 2. Cap. seiner 1. Epistel an die
 Thessalonier schreibt. Es bleiben die Wort unsers
 Heilandes/ die bei dem Matthäo am 10. gelesen werden/
 da er spricht/ Wer Vater und Mutter/ wer Sohn
 und Tochter/ und also einen einigen Menschen mehr
 liebet als mich/ der ist mein nicht werth/ noch im-
 mer in ihrer Krafft und Gültigkeit. Will demnach
 denen Dienern und Knechten Gottes/ etwas/ so ihr
 Gewissen beschweren/ und ihnen eine Verantwortung
 bei ihren Herrn machen kann/ angesonnen werden/ so
 müssen sie/ wie dort Joseph/ da ihm ziemliche unerba-
 re Sachen von seiner gebietenden Frauen zugemuthet
 wurden/ mit der Antwort fertig seyn/ und sagen/
 Wie solte ich ein solch groß Ubel thun/ und wie-
 der GOTT sündigen? 1. Buch Mos. 39. Als Pe-
 tro

Gal. 1, 10

1. Thes. 2^s

4.

Matth. 10^s

37.

Gen. 39^s

S

tro

tro und Johanni den beiden Aposteln von dem Rathe zu Jerusalem ferner in den Namen Jesu zu lehren / unter hohen Bedrohungen verboten wurde / sprachen sie mit aller Freudigkeit: Richtet selbst / obs für **GOTT** recht sey / daß wir euch mehr gehorchen / denn **GOTT**? Wie es Lucas im 4. Cap. der Apostel Geschicht anführet. Und als sie sich daran nicht fehreten / sondern gleichwol mit Lehren in dem Tempel fortführen / auch deswegen weiter besprochen wurden /

Act. 4, 19. antwortet Petrus mit durren Worten: Mann muß **GOTT** mehr gehorchen / als den Menschen.

v. 40. 41. Apostel Geschicht am 5. Ob sie gleich darüber Gefängnis und Streiche leiden mußten. Als Nebucadnezar der König zu Babel ein grosses Bild auffrichten lassen und allen von ihm zusammen beruffen anbefohlen / vor dasselbe nieder zu fallen und es anzubeten / worzu aber

Dan. 3, 28. die drei Jüdische Männer / Sadrach / Mesach / und Abednago / als Knechte **Gottes** des Höchsten / wie sie Nebucadnezar hernach selbst nennet / sich nicht verstehen konten noch mochten / und daher wo sie dem Gebot des Königs zugehorsamen sich nicht bequemen wolten / mit dem feurigen Ofen bedrohet wurden / sprachen sie zum Könige: Siehe unser **GOTT** / dem wir ehren / kann uns wol erretten auß dem glüenden Ofen / darzu auch von deiner Hand erretten. Und wo er es nicht thun wil / so soltu dennoch wissen / daß wir deine Götter nicht ehren / noch

das

das güldene Bilde/ daß du hast setzen lassen/ an-
 beten wollen/ wie es der Prophet Daniel in seinem
 Buch im 3. Capittel anführet. Den Daniel selbst/ wie
 er lieber in den Löwen Graben sich wollen werffen las-
 sen/ als des Königs Darii Gebot zur folge / sein tägli-
 ches Gebet zu dem wahren Gott zu unterlassen/ nicht
 eben anzuführen/ weil davon in den folgenden 6. Cap.
 nachgelesen werden kann. Sehet/ Geliebte/ solche
 Treue müssen die Diener Gottes ihrem **HERRN**
 stets erweisen/ und keinem Menschen zugefallen was
 Böses thun/ solten sie auch darüber in allerlei Ungele-
 genheit, gerathen/ Haß und Verfolgung / Ketten und
 Bande leiden / auch wol gar Leib und Leben darüber
 lassen müssen. Und eben so wenig müssen sie sich
 in den Dienst der Sünden begeben/ und darinne fin-
 den lassen/ als welcher nicht eine Haar besser / sondern
 eben so schlimm und noch viel schlimmer und ärger ist / als
 die oberzehleten seyn / weil der Sünden-Dienst/ die
 Dienste/ so man den Mammon/ dem Bauche und den
 Menschen thut und leistet/ mit in sich schliesset und fas-
 set. Es heisset aber der Sünden dienen/ nicht etwan
 annoch Sünde an sich haben; Derselben Regung und
 Anfall fühlen; von bösen Gedanken und Einfällen
 angefochten werden; aus Schwachheit und Uberei-
 len etwas versehen; wieder seinen Willen ohne Bei-
 fall worinne verfehlen und also wirklich sündigen/ und
 dasjenige thun/ daran sie sonst den höchsten Misfal-
 len haben. Welches denen Wiedergeborenen offte be-

Dan. 3.

Dan. 6.

4. nicht
der Sün-
den.

Rom. 7, 17.

Heb. 12, 1.

Rom. 7,

14. 23'

gegnet und wiederfähret / von der in ihnen noch wohnenden und ihnen so lange sie hier leben / immer anklebenden Sünde / welche sie träge macht / nemlich zum Guten / und zu lauffen in dem Kampffe / darzu sie verordnet sind / nach dem 12. Capitel der Epistel an die Hebreer. Darüber betrübten sie sich gar sehr und führen mit dem wiedergeborenen Apostel Paulo ihre ängstliche und sehnliche Klage / daß sie / weil in ihnen sich noch viel unwoiedergebournes findet / und sie nicht ganz durch / sondern nur zum Theil wiedergeboren sind / annoch fleischlich seyn / verkaufft unter die Sünde / und gefangen gehalten werden unter der Sünden-Gesetz / welches in ihren Gliedern ist / aus dem 7. Cap. der Ep. an die Röm. Ob sie nun gleich es nicht hindern noch verwehren können / sondern es geschehen lassen müssen / daß dieser in ihrem Fleisch sich noch befindende / ja wohnende Tyranne / nemlich die Erb-Sünde / und zurückgebliebene verderbete unartige Natur / welcher sie immer wieder unter das Joch zu bringen sich bemühet / seine Boten und Abgeordnete / so da sind die auffsteigende und einfallende sündliche Regungen und Bewegungen / an sie abschicket / durch dieselben ihnen keinen Befehl andeuten / und demselben zu folgen und Gehorsam zu leisten sie anstrengen läset : so kann doch von ihnen nicht gesaget werden / daß sie der Sünde dienen. In Betracht / sie nach dem inwendigen Menschen und nach dem Theil / da sie wiedergeboren sind / durch die Gnade / Krafft
Bei

Balduin. in Cap. 7. ad Rom. Höpffn. Disp. 5. de Justif. Aphor. 4, 9, 10. seqq. Calov, in Bibl. illustr. contra Grotium in cap. 7. ad Rom. Item. in Socian. proflig. p. 754. sq. Spenerus in paraphr. Epist. ad Rom. in c. 7. item in der Evangelischen Glaubens-Lehre; B. 712. 1275.

Beistand und Regierung des Heiligen Geistes/ welcher in ihnen wohnet/ solchen sündlichen Ansinnen wieder-sprechen und widerstreben/ auch darein nicht willigen/ und also der Sünden die Herrschaft nicht einräumen/ und wenn sie ja von derselben übertäubet werden/ wie leider offte geschtehet/ so bereuen sie es doch in wahrer Busse/ so bald sie ihres Fehlers und Verfals inne werden und bitten solches dem lieben Himmlischen Vater nach der Anweisung unsers wertheften Heilandes in der fünfften Bitten ohnverzüglich abe/ der kindlichen Zuversicht lebende/ daß ihnen ihre Bitte nicht werde versaget/ sondern unfehlbar gewähret werden. Daher treiben sie auch durch solche auß Ubereilung/ Unbedachtsamkeit und nicht genungsame Überlegung begangene Fehler und Sünden den Heiligen Geist nicht von sich/ sie fallen auch dadurch nicht aus der Gnade ihres Gottes/ weil sie durch ware Busse sich bald lassen wieder zu rechte bringen/ und dem heiligen Trieb Gottes zu folgen sich ergeben.

Sondern der Sünden dienen heisset/ der inwohnenden und immeranklebenden Erbsünde ihrem Willen und freien Lauff lassen/ deren Anfall/ Kügel und Regen/ denen auffsteigenden Lüsten/ Reizungen/

Neigungen und Begierden / durch ein andächtiges Gebet / in stätiger Busse mit Ernst nicht widerstehen / noch denenselben steuern und wehren / sondern vielmehr an denselben sich belustigen / ihnen nachhengen / mit willen Bedacht und Vorsatz sie zu Werke richten und ausüben / seiner vortigen Reinigung vergessen / und die darinne merklich geschwächete Sünde wieder auff- und zu Kräften kommen lassen / daß sie die Herrschafft in dem sterblichen Leibe überkömt / und dann ihren

Rom. 6,
12. 13. Slaven nöthiget und zwinget ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / und ihr seine Glieder zu ergeben zu Waffen der Ungerechtigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zur andern / wie der Apostel Paulus den Sünden-Dienst beschreibet im 6. Cap. der Epistel an die Römer Und setzet balde auff diese Worte / folgende / Wisset ihr nicht welchen ihr euch begebet zum Knecht in Gehorsam / dessen Knecht seyd ihr / dem ihr Gehorsam seyd / es sey der Sünde zum Tode / oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit ? Und der Apostel Petrus in seiner

v. 16. 2. Epistel am 2. schreibet von wem man überwunden ist / dessen Knecht ist er. Welche Redens-Art erborget ist aus dem Krieges-Recht / nach welchen der Überwinnder und Sieges-Herr diejenigen / welche er in seine Gewalt dekömt / gefangen hält / und sie zu Knechten / zu Slaven und Leibeigenen Leuten machet. Also verhält sichs auch mit der Sünde. Dieselbe ist zwar durch die

die heilige Tauffe in der Wiedergeburt sehr geschwächt / und geschiehet ihr durch die Erneuerung täglich Abbruch / allein gleich wie ein zwar aus dem Felde geschlagener / aber nicht gänzlich überwundener Feind / sich auff das Neue rüstet / und wo er kann mit größerer Macht angezogen kömmt / also stärket sich auch die Sünde und beitt dem Geist stetigen Kampff auff's neue an / Gal. 5. *Gal. 5, 17*
 Wo mann da nun sich mit den Waffen seiner Ritterschafft / die da nicht fleischlich / sondern mächtig sind für GOTT / zu zerstören die Befestigungen und die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebet wieder die Erkänntnis GOTTES / *2. Cor. 10*
 nicht wol versehen hat / noch mit denselben mit Ernst wieder sie kämpffet und streitet / oder nach denen von GOTT verliehenen Gnaden-Kräften / unter der Anführung des Heiligen Geistes nicht stetigen Widerstand thut / sondern bei fleischlicher Sicherheit dieselbe zu Kräften kommen / in ihm mächtig werden / sich von ihr überreden und endlich bemeistern läffet / so ist er der Sünden Knecht wieder worden / wie unser wertheffer Heiland beim Johanne am 8. davon saget: *Joh. 8, 34*
 Wer Sünde thut / vorsehlich / und mit Willen / ist der Sünden-Knecht. Und gleich wie ein Überwinder / die / so er gefangen bekommen / und zu Slaven gemacht / nicht frei gehen läffet / wohin sie wollen / sondern er läffet sie in gute Verwahrung nehmen / damit sie nicht aufreissen noch entkommen mögen. Eben so machet es auch die Sünde mit denen / welche sie unter ihre Gewalt
 und

und Herrschafft gebracht/ dieselben werden von ihr wol gefesselt und fest gebunden gehalten/ damit sie so leichte sich nicht loswircken und ihrer Botmässigkeit entkommen können. Wann siehet an denen/ die denen Sünden/ Schanden und Lasteren ergeben sind/ die in denen Wercken des Fleisches leben/ und derselben gewohnet seyn/ wie schwer es hergeheth/ wenn sie dieselbe lassen und ihnen wieder abgewehnen sollen. **GOTT** der **HERR** selbst giebt beim Propheten Jeremia 13/ hiervon Zeugnis und spricht: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln? und ein Pardeur seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun/ weil ihr des Bösen gewohnet seyd. Es kömmet manchem der Sünden-Dienst sehr leichte an/ er befindet sich/ seinen Bedüncken nach/ darbei ganz wol/ es schmecket ihm Essen und Trincken/ er schläffet und ruhet fein sanfft/ ist frölich/ lustig und guter Dinge/ gleich wie Cain/ da er seinen Bruder den Abel erschlagen hatte/ 1. Buch Mos. 4. Seine Sünden sind ihm kein heel/ Esa. 3. und rühmet sich noch wol seines Muthwillens/ in 10. Psalm. weil ihm derselbe nach dem 37. Psalm. so glücklich fortgeheth. Aber! wie wird der Ausgang seyn? Wie wird es um das Ende kommen? Was wird der Lohn und die Vergeltung seyn? Schande und Scham/ zeitlich und ewig. Der Apostel Paulus fraget die Römer im 6ten Cap. der an dieselbe geschriebenen Epistel/ was sie dero Zeit/ da sie

Fer. 13, 23. nis und spricht: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln? und ein Pardeur seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun/ weil ihr des Bösen gewohnet seyd. Es kömmet manchem der Sünden-Dienst sehr leichte an/ er befindet sich/ seinen Bedüncken nach/ darbei ganz wol/ es schmecket ihm Essen und Trincken/ er schläffet und ruhet fein sanfft/ ist frölich/ lustig und guter Dinge/ gleich wie Cain/ da er seinen Bruder den Abel erschlagen hatte/ 1. Buch Mos. 4. Seine Sünden sind ihm kein heel/ Esa. 3. und rühmet sich noch wol seines Muthwillens/ in 10. Psalm. weil ihm derselbe nach dem 37. Psalm. so glücklich fortgeheth. Aber! wie wird der Ausgang seyn? Wie wird es um das Ende kommen? Was wird der Lohn und die Vergeltung seyn? Schande und Scham/ zeitlich und ewig. Der Apostel Paulus fraget die Römer im 6ten Cap. der an dieselbe geschriebenen Epistel/ was sie dero Zeit/ da sie

Gen. 4, 9.
Esa. 3, 9.
Pf. 10, 3.
Pf. 37, 3.

der

der Sünden-Knechte waren/für Frucht gehabt? Rom. 6, 21.
 und antwortet/ derer sie sich jetzt schämen. Das
 Ende aber sey der Tod. Und in folgendem 8. Cap.
 schreibet er/ So ihr nach dem Fleisch lebet/so wer- c. 8, 13.
 det ihr sterben müssen: Im 5. Cap. an die Galater
 kennet er ihnen das Reich Gottes gänzlich abe/ indem
 er schreibet/ sie werden das Reich Gottes nicht
 ererben. Dergleichen auch im 6. Cap. der 1. Epistel
 an die Corinthier zu lesen. Der Apostel Petrus nen- Gal. 5, 21.
 net sie im 2. Capitel seiner 2. Epistel Knechte des Ver- 1. Cor. 6,
 derbens. Sie werden plötzlich zu nichte/sie ge- 9. 10.
 hen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken/ 2. Pet. 2,
 ist das Prognosticon/welches ihnen im 73. Psalm gestel- 19.
 let worden. Pf. 73, 19.

Hat es nun mit denen die dem Mammon/die dem sondern
 Bauche/die den Menschen/die der Sünden dienen/ei- bei dem
 ne solche Bewandnis/ Ach! so lasset uns doch erkennen HERRN
 die grosse Gnade und Liebe des frommen und grundgü- ihren
 tigen Gottes und Vaters/welche er uns armen Men- GOTT
 schen erwiesen/ in dem er uns durch seinen lieben Soh- verbleibe/
 ne unsern Heilande von dem Dienste dieser schändlichen
 und grausamen Herrn loß machen lassen/ und uns in
 seinen Dienst auff- und angenommen hat. Lasset uns
 ja wol zusehen/ und uns in acht nehmen/ daß wir ja ihm
 aus seinem Dienste nicht gehen/ noch ihm den Stuel für
 die Thür setzen/viel weniger uns auf einigerlei Weise be-
 wegen lassen/ in solche Dienste / daraus wir errettet/
 S und

und davon wir loß gemacht worden / wieder zwingen zu lassen / am allerwenigsten aber uns von selbst darein zubegeben. Solte es aber geschehen seyn / und wir die Schanze versehen haben / ey! so lasset uns dabei nicht verharren / sondern eiligst durch ware Busse umkehren / und diesen guten und frommen HERRN wieder zulauffen / und neue Dienste bei ihm suchen. Was dort der Engel zu der Hagar sagte / Kehre um wieder zu deiner Frauen / und demüthige dich unter ihre Hand / 1. Buch Mos. 16. sollen wir uns auch gesaget seyn lassen / und darnach thun / zumal da er so gelinde / so freundlich / so gütig und barmherzig ist / daß er alle verlauffene und von ihm abtrünnig gewordene / wenn sie nur wiederkommen / auff- und an- nimt / und ihnen Gnade erweist. Er selbst lasset sich beim Propheten Jeremia im 3. Capittel vernehmen / Kehre wieder du Abtrünnige Israel / so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen / denn ich bin barmherzig / und wil nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat / daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast. Werden wir / ja / wie leider offte und vielmals geschiehet / zu wiedriger Bezeugung gereizet / gelockt und angefrithet / wir be-
 fleißig be-
 ten / finden uns auch denenselben zuwiderstehen viel zu schwach und unvermögend zu seyn / so müssen wir desto fleißiger / emsiger und andächtiger um des Heiligen Geistes Beistand und Regierung seuffzen und beten ;

Du

Du Heilige Brunst/ süßer Trost/
 Nun hilff uns frölig und getrost
 In Deinem DZERNST beständig blei-
 ben /

Die Trübsal uns nicht abtreiben;
 O HERR! durch deine Krafft uns be-
 reit/

Und stärck des Fleisches Blödigkeit/
 Daß wir hie ritterlich ringen/
 Durch Tod und Leben zu Dir tringen/
 Alleluja! Alleluja!

Zugleich aber müssen wir auch dabei zu diesen und uns
 unsern GOTT und HERRN ein gutes Herz und zu ihm als
 Vertrauen haben/ und uns zu Ihm alles liebes und les liebes
 gutes versehen. Denn thun das Knechte und Mägde und gu-
 gegen ihre irdische und leibliche Herrn und Frauen/ tes versee-
 und ist es an ihnen zu loben/ wenn sie zu denenselben ei- hen.
 ne gute Zuversicht haben/ zu denenselben in den ihnen
 zustehenden Nöthen und Ungemach ihre Zuflucht neh-
 men und bei ihnen sich Raths erholen und Hülffe su-
 chen; So sollen wir ihnen solches ablernen/ und ihnen
 hierin folgen/ die wir Knechte und Mägde des grossen
 Gottes und HERRN vom Himmel sind / und zu
 demselben ein gutes und herzliches Vertrauen haben/
 und alle unser Zuversicht auff ihn setzen / wie der Kö-
 nig David in seinem 123. Psalm anführet und spricht:
 Siehe! wie die Augen der Knechte auff die
 Hän-

Pf. 123, 2.
3. 4.

Hände ihrer Herrn sehen/ und wie die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen; Also sehen unsere Augen auff den **HERREN** unsern **GOTT** biß er uns gnädig werde. Daher gedencet er auch in diesen unsern Texte des Vertrauens/ so die Knechte Gottes zu Ihm/ als ihren **HERRN** haben/ wenn er spricht **כִּי יִשְׁתָּכַח לִי** alle die auff ihm trauen. Alwo zu finden das Wort **יִשְׁתָּכַח** welches ein solches Vertrauen bedeutet/ da mann zu etwas seine Zuflucht nimt/ und sich wohin begiebet in gewisser Hoffnung und Zuversicht/ alda Schutz/ Schirm/ Hülffe/ Rettung und Verthätigung zu finden und zu haben. Wie dann dieses Wort gebraucher wird von denen/ welche zur Zeit des Krieges und der Unsicherheit/ auff die Berge/ auff und in die Felsen und in die Höhlen fliehen/ des Vertrauens alda für feindlichen Anfall sicher zu seyn/ und sich daraus desto besser schützen und verthätigen zu können. Daher werden von diesem Worte im 104. Psalm. die hohen Berge der Genssen / und die Steinklüfte der Caninischen **יִשְׁתָּכַח** Zuflucht genennet/ weil sie sich dahin um Sicherheit willen begeben und daselbst sich auffzuhalten pflegen. Und eben dahin hat der von Saul verfolgte David seine Absicht/ wenn er zu **GOTT** dem **HERREN** saget; Herklich lieb habe ich dich/ **HERREN**/ meine Stärcke/ **HERREN**/ mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein **GOTT**/
mein

Deut. 32,
37.
Pf. 104,
18.

mein Hort/ **בְּ-חַסְדֵי** auff den ich traue; Mein
 Schild und Horn meines Heils/ und mein
 Schutz/ im 18. Psalm/welche Worte im 22. Capitel
 des 2. Buchs Samuelis wiederholet werden. Es
 wird dieses Wort ferner gebraucht von denen Kuck-
 lein/ welche der Gluckhenne zu lauffen und sich unter
 ihre Flügel/ darunter sie sicher sind/ verbergen. Da-
 her hat der König David die Gleichnis-Rede entlehnet/
 wann er im 57. Psalm betet/ Sey mir gnädig/
GOTT/ sey mir gnädig/ denn auff Dich **חַסֵּד**
 trauet meine Seele/ und unter den Schatten
 deiner Flügel **חַסְדֵי** habe ich Zuflucht/ biß das
 Unglück fürüber gehe. Ingleichen wenn er in der
 Person des **HERREN** Messiae im 16. Psalm betet/
 Bewahre mich **GOTT**/ denn ich traue auff dich/
 so lautet es eigentlich **כִּי-חַסְדֵי-ךָ** ad te me recepi,
 denn ich habe zu dir meine Zuflucht genommen/ und
 mich zu dir begeben/ daß du mich in deinen Schutz und
 Schirm auffnimmest. Dieses komt gar nahe dem/ daß
 dieses Wort auch gebraucht wird von denen/welche zur
 Zeit grosser Hitze/ und wenn sie von denen brennenden
 und stechenden Sonnen Strahlen sich nicht bergen kön-
 nen unter die belaubeten und grünen Bäume in den
 Schatten sich begeben/ um alda sich abzukühlen und auß-
 zuruhen/ im 9. Capittel des Buchs der Richter. In
 dieser Bedeutung und deren Absicht/ schreibet der Kö-
 nig David von dem/ der unter dem Schirm des

Pf. 18, 2, 3.
 2. Sam. 23,
 2, 3.

In Judic. 9,
 13.

Pf. 91, 1.2.

Höchsten sitzet und unter den Schatten des Allmächtigen bleibet/ daß er zu dem **HERREN** sagen könne/ **יְהוָה** meine Zuversicht und meine Burg/ mein **GOTT**/ auff den ich hoffe / wie im 91sten Psalm zu lesen. Wie nun dieses Wort insgemein von dem Vertrauen auff etwas/ dabei man sich auch ganz gut und wol befindet/ und seinem Zweck und Absicht erreicht/ gelesen und gebraucht wird: Also muß eine solche Hoffnung/ Vertrauen und Zuversicht sonderlich und vornehmlich seyn bei denen Knechten und Dienern Gottes des **HERN**/ damit sie nicht zweiffeln/ er werde ihnen beides alles Gute zuwenden und genießen lassen/ und auch/ wann sie in Nöthen/ Zuflucht zu ihm nehmen/ sie darinne erhalten/ und herrlich daraus erretten. Zumal unser **HER** und **GOTT** solch Vertrauen in seinem Heiligen Gesetz; wie der Herr Lutherus in der Auslegung des 1sten Gebots wol an gemerket hat/ von allen erfordert. Traun bey dem Jeremia im 17. Capitel wird demjenigen der sich auf Menschen verläßt/ und Fleisch für seinem Arm hält/ und mit seinem Herzen vom **HERREN** weichet/ der Fluch angedeutet; Dagegen aber wird derjenige/ welcher sich auff den **HERREN** verläßt und ihm zu seiner Zuversicht hat/ des Segens versichert. Wer jemanden anders/ als dem **HERN** seinem **GOTT** will trauen/ und bei dem Schutz/ und Hülffe suchen/ der thut eben so thöricht/ als wenn einer
in

*Jer. 17, 5.
7.*

in eine Höhle/darinnen er wüßte/das Löwen/Lieger und
 Bären wohnten/ oder von Basiliken und Schlangen
 wimmelte/ seine Zuflucht nehmen wolte. Wer unter
 einer Dornhecke und Nesseln Strauch will Schatten
 suchen/ und aufruben/ solte derselbe wol ungestochen/
 ungebrant oder unverlezet und ohne Schaden davon
 kommen? Daher erbhanet der König David im 62.
 Psalm/ Hoffet auf **GOTT** allezeit/ lieben Leute/
 schüttet euer Herz für ihm aus/ **GOTT** **ist**
 unser Zugesicht. Und wiederum spricht
 er in seinem 118. Psalm Es ist gut auff den **HERRN**
 vertrauen/ und nicht sich verlassen auff Men-
 schen. Es ist gut auff den **HERRN** vertrau-
 en und nicht sich verlassen auff Fürsten.

Ps. 62, 9.

Ps. 118, 8.
9.

Dieses ist nun das erste / so wir zu betrachten ge-
 habt / nemlich wie die Diener **GOTTES** anzusehen nach
 ihrer Bedienung und derselben Beschaffenheit / wie sie
 nemlich in ihren Dienste sich bezeigen und verhalten
 müssen. Nun folget ferner und zum

II. Wie dieselben anzusehen sind / nach des
 Dienstes Genießung / dessen Frommen und
 Nutzbarkeit. Niemand dienet umsonst. Ein jeder
 wil zum wenigsten von seinen Dienen seinen nothdürff-
 tigen Unterhalt haben. Und solches nicht mehr als
 billig. Wer reiset / jemals auff seinen eigenen
 Sold? Wer pflanzet einen Weinberg/und isset
 nicht von dessen Frucht? Oder welcher weidet
 ei

II.
Nach des
Dienstes
Genoß/
Frommen
un Nutz-
barkeit/

eine Herde und isset nicht von der Milch der
 1. Cor. 9, 7. Herden? fraget Paulus 1. Cor. am 9. Als Jacob
 bey seinem Vetter dem Laban Dienste nam / wurden
 sie zuvor mit einander um den Lohn eines / wie im 29.
 Gen 29, 15. Cap. des 1. B. Mos. zu lesen. Und unser Heiland sa-
 Luc. 10, 7. get selbst Luc. 10. Ein Arbeiter ist seines Lohns
 werth. Wie es nun gehet in Leiblichen / so wil man
 es auch gerne haben bey den geistlichen Diensten. Pe-
 trus in Namen seiner Collegen / die mit Ihm auff des
 HERRN Jesu Befehl das Ihrige verlassen hatten /
 Ihm gefolget waren / und sich in seinem Dienst anneh-
 men lassen / fragte ebenfalls / HERR! was wird
 Matth. 19, 24. uns dafür? beim Matth. am 19. Ob wir nun wol
 mit allen unsern Dienen / wir mögen uns ansehen als
 Gehörne / oder als Erkaupte / oder als gemiethete
 Knechte / nichts verdienen können / und wenn wir al-
 les gethan haben / was uns befohlen ist (aber
 wer kan solches leisten?) dennoch nach unsers wertheften
 Heilandes Anweisung sagen und bekennen müssen / daß
 wir seyn unnütze Knechte / und was wir gethan
 Luc. 17, 10. haben / zu thun schuldig gewesen / beim Luc. am
 17. So ist dennoch der HERR unser Gott so gütig
 und so gnädig / daß er seinen Knechten ihre geringe und
 nichtswürdige Dienste / wenn sie redlich nach dem Ver-
 mögen verrichtet werden / reichlich und überflüßig ver-
 gilt. Es hat der grosse Gott bei Gebung seines Ge-
 setzes sich deutlich vernehmen lassen / daß Er wolle
 wol.

wolthun denen/ die Ihn lieben/ und seine Gebot halten / im 20. des 2. B. Mosi. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens / schreibet der Apostel Paulus im 4 Cap. seiner 1. an den Timoth. geschriebenen Epistel; Und der König David in seinem 61. Psalm rühmet ebenfalls von Gott dem HERRN/ daß Er wol belohne die / welche seinen Namen fürchten. Dergleichen thut er auch in unsern verlesenen und vorhabenden Textes Worten / und preiset des Dienstes / der Knechte und Diener Gottes / Genosß und Nutzbarkeit / und saget/ daß solche bestehe

I. in der Seelen Erlösung. Der HERRN erlöset die Seele seiner Knechte. Es stehet allhier das Wörtlein **וַיִּשְׁלַח** / welches eine Erlösung / Errettung und Befreiung auß allerlei Unglück / Noth und Ubel bedeutet / wie es der König David 2 B. Sam. 4. gebraucht / da er Gott den HERRN preiset und rühmet / daß er seine Seele auß allen Trübsal erlöset habe. Dergleichen thut er auch in den Schluß-Worten des 25. Psalms / da er vor sein ganzes Volk oder eigendlicher vor die Kirche betet / Gott ! erlöse Israel auß aller seiner Noth. Und ist gar gläublich/ daß der König David auch allhier auff diese Bedeutung seine Absicht gehabt / wie auß dem vorhergehenden Versicul erhellet / darinne er den Gottlosen und denen Ver-

Exod.
20, 6.1. Tim. 4,
8.

Ps. 61, 6.

so sie ems
pfünden1. in der
Seelenerlösung.
Diese Erlösunggeschiehet
entwesder mit
Machtund Ges
walt/2. Sam. 4.
9.

Ps. 25, 22.

H

fol

folgern der Frommen und der Gerechten alles Unglück
 und den Untergang mit diesen Worten ankündigt:
Pf. 34, 22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten/ und die
 den Gerechten hassen/ werden Schuld haben/
 oder wie es eigentlich lautet / sie werden verdammet wer-
 den. Darauß setzet er nun und meldet wie die Frommen
 und die Diener Gottes es so gut haben / und spricht/
 Der **HERR** erlöset die Seele seiner Knechte/
Pf. 72, 14. und zwar wie im 72. Psalm stehet / aus dem Trug
 oder mit Darle-
 gung ei-
 nes ge-
 wissen
 Lösegel-
 des;
Exod. 13,
15.
Num. 3,
46.
Levit. 27,
27. und Frevel. Es bedeutet aber dieses Wort nicht al-
 leine die Erlösung und Errettung an ihr selbst; sondern
 es fasset und begreiffet auch zugleich mit in sich / einen
 gewissen Werth des Löse-Geldes / so da zu erlegen ist/
 wenn einer etwas / dazu er einen Anspruch hat lösen
 wil. Wie es also im 13. Cap. des 2. und 3. Cap. des 4.
 Buchs Moses gefunden wird von Lösung der Erstge-
 bornen Söhne. Ingleichen im 27. Cap. des 3. B. Mos.
 von Lösung des Viehes und der Zehenden. Bedeutet
 also dieses Wort **לָוָה** beides mit Macht und Gewalt
 dem Feinde überlegen seyn / und auff solche Weise die
 von ihm gefangen genommene und eine Zeitlang ge-
 haltene / loß machen / und in die vorige Freiheit setzen;
 und denn auch durch darlegung eines gewissen und ver-
 handelten Lösegeldes etwas / das vorher sein gewesen/
 wieder an sich bringen / nachdem es etwan mit gewis-
 sen Bedinge an einen andern gekommen und verfallen
 ist. Daß wir also bey diesen Worte sein erinnert wer-
 den der durch unsern wertheften Heiland geschehenen
 Erlö-

Erlösung/ davon wir bereits oben in dem 1. Theile/ bey den erkaufften Knechten gehandelt haben/ und hier nicht wiederholen mögen. Nur dieses ist noch zu mercken/ daß David allhier nicht so wol auff des Erlösens verrichtung/ als auff deren Zueignung sein Absehen hat/ wie nemlich die von der Hand ihrer Feinde erlösete/ und ihrem HErrn ohne Furcht ihr Lebelang/ in der ihm gefälligen Heiligkeit und Gerechtigkeit/ dienende Knechte derselben theilhaftig werden und wirklich geniessen/ hier zeitlich und dort ewig. Hier zeitlich geniessen albereits die Knechte Gottes solcher Erlösung/ wiewol es noch ziemlicher massen in Schwachheit zugehet/ in Betracht/ sie noch immer mit ihrem Fleisch und Blut/ mit der bösen in argen liegenden Welt/ und mit dem leidigen Satan/ welche ihnen keinen Friede noch Ruhe lassen zu streiten und zu kämpffen haben/ dabei es offte gar gefährlich außsiehet. Es bleibet wol bei dem/ was man pfeleget zu singen:

und ist
dieselbe
allhier
anzusehe
nicht
nach ih
rer zuwe
gebrins
gung /
sondern
nach ih
rer zueig
nung /
so wol
hier zeita
lich /

Hat doch der Mensch kein Rast noch
Ruh /

So lang er lebt auff Erden/
Bis daß er thut die Augen zu/
Alsdenn wirds besser werden:
Denn ist er von der harten Schlacht/
Des bösen Feindes / und alles seines An
hangs/ loß gemacht /
Und allem Leid entrunnen.

H 2

Als

Allein ihr **GOTT** und **HERR** siehet ihnen von oben herab mit seiner Kraft / die in den Schwachen mächtig ist / 2. Cor. 12. herrlich bei / und stärcket sie / daß sie nicht unter liegen / sondern einen Sieg nach den andern erhalten / wie im 84. Psalm steht. Es gehet in diesem Stück denen Knechten und Dienern Gottes nicht anders als den Kindern Israel / welche Gott zu seinem Volk und Eigenthum angenommen / und sie aus dem Dienst-Hause / und von der Hand Pharaonis durch seine grosse Kraft erlöset und mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hat / wie solches Moses im 7. 9. 13. und 24. Capitel seines 5. Buchs rühmet / an welchen Orten allen dieses Wort **וַיֹּצִיא** steht und gelesen wird. Deswegen aber / daß sie aus Egypten waren geführet / und aus des Pharaos Hand erlöset und errettet / waren sie noch nicht in dem Gelobten Lande / sie waren auch noch nicht zur Ruhe gebracht. Ehe sie noch dahin gelangen / wurden sie bald / da sie nur aus Egypten gegangen waren / von denen Amalekitern im Rücken angefallen / und ihre Legeren geschlagen. 2. Buch Mos. 17. und 5. Buch Mos. 25. Die Edomiter / da sie an ihre Grenze kamen / versagten ihnen den Durchzug / daß sie deren ganzes Land umziehen mußten. 4. Buch Mos. 20. Sie mußten streiten mit Sihon dem Könige der Amoriter / und mit Og dem Könige zu Basan / welche beide mit grosser Heersmacht ihnen entgegen zogen. 4. Buch. Mos. 21. Sie mußten streiten mit denen Midianitern / in welchem Streit

2. Cor. 12,
9.

Pf. 84, 8.

Deut. 7,
18.

e. 9, 26

e. 13, 5.

e. 24, 18.

Exod. 17,
8 sqq.

Deut. 25,
17. sqq.

Num. 20,
14. sqq.

e. 21, 21,
sqq.

Streit und Schlacht mit umkam der böse Prophet
 Bileam / im 31. Capitel des angezogenen 4. Buchs
 Mosi zu lesen. Als sie nun endlich durch Josuam in
 das gelobte Land gebracht waren / da ging erst das kãm-
 pffen und streiten recht an / da mussten sie unter des Jo-
 sua Anführung ganzer sechs Jahr sich mit ein und
 dreissig Königen herum schmeissen und schlagen / ehe sie
 dieselbe bezwingen und überwinden / und sich der selben
 Landes bemeistern und bemächtigen konnten. Eben ei-
 ne solche Bewandnis hat es auch mit den Knechten
 Gottes. Es hat dieselben zwar **GNZ** errettet von
 der Obrigkeit der Finsternis und versetzet in das Reich
 seines lieben Sohnes / wie Paulus in seiner an die Co-
 lossier geschriebenen Epistel im 1. Capitel vermeldet / aber
 sie haben doch / so lange sie allehier leben / ihre Feinde /
 sichtbare und unsichtbare / mit welchen sie streiten müs-
 sen; Und solches müssen thun nicht allein die Männli-
 ches / sondern auch die Weibliches Geschlechtes sind.
 Von denen Amazonen denen streitbaren Weibern und
 vortreflichen Heldinnen in Asia melden die Historien /
 nicht nur allein daß sie ihr Land wieder der Feinde Ein-
 fall und Streifferei verthätiget und wieder dieselbe ge-
 wapnet und gerüstet zu Felde gezogen / auch grosse
 Schlachten mit denenselben gehalten / sie überwunden /
 und grosse Siege davon gebracht; sondern auch daß sie
 andern Völkern / und sonderlich denen Europeern ein-
 gefallen seyn / und viel derselben Länder eingenommen /
 und ihnen unterthan gemacht haben. Also müssen auch
 die Christinnen als Mägde und Dienerin Gottes ih-

Jof. 12,
24.

Col. 1, 13.

Zwinger
Theatr.
vol. 8. lib.
4. fol. 74.
20.

res HERRN/ weil sie nicht minder als die Knäblein und
 Mannes- Personen in der heiligen Tauffe/ einen Bund
 mit GOTT gemacht/ und zugleich dem Teuffel und allen
 seinen Wesen/ und allen seinen Wercken beständigst ab-
 gesaget haben/ sich wol auff die Geistlichen Waffen ver-
 stehen lernen/ und dieselbe gegen alle ihre Feinde / flüg-
 lich/ weislich und herzhafft zu gebrauchen wissen. Was
Hiob. 7. 1. Hiob im 7. Cap. seines Creuz- Buchs saget/ Muß nicht
 der Mensch immer in Streit seyn; Dasselbe ist viel-
 mehr zu sagen von allen die bei GOTT in Diensten ste-
 hen. Dieselben müssen sich alle ohne Ansehen des Ge-
 schlechtes und Standes erweisen und verhalten
2. Tim. 2. 3. als gute Streiter JESU CHRISTI. 2. Timots. 2.
 Der Gerechte lebet seines und nicht eines andern
Hab. 2. 4. Glaubens/ wie der Prophet Habac- im 2. C. lehret.
 Gleich wie aber GOTT der HERR denen Israheliten
 allezeit/ wann sie sich nur an Ihn nicht versündigtet
 hatten/ und ihre Kriege in Glauben und Vertrauen
 auff seinen versprochenen Beystand und Hülffe führe-
 ten/ Sieg verliehen/ daß sie grössere und mäch-
 tigere Völcker / als sie waren/ bezwungen/ überwun-
 den und vertilget haben / wovon im Buche Josua und
 der Richter zu lesen. Davon meldet auch Paulus zum
Heb. 11. 13. Hebr. am 11. daß sie durch den Glauben Königreiche ü-
 berwunden haben. Also stehet er noch heute allen de-
 nen die in seinen Diensten seyn / mächtig bei / und giebt
Catech. ihnen Krafft und Stärcke / Er erhält sie in seinen
Luth. Wort und Glauben bis ans Ende / daß sie doch endlich
 ge-

gewinnen und den Sieg behalten. Da überwinden
 sie nun durch die Hülffe und Beistand ihres Gottes/
 ihr Fleisch und Blut/ damit die ihnen anlebende / ja in
 ihnen wohnende Sünde nicht die Ober-Hand bekomme/
 vielweniger herrsche in ihren sterblichen Leibe
 derselben Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/
 sondern sie vielmehr das Fleisch samt allen seinen
 Lüsten creuzigen / Gal. 5. und durch den Geist *Gal. 5. 24.*
 nach den 8. Cap. an die Römer/ dessen Geschäfte
 tödten können und mögen. Sie überwinden die *Rom. 8. 13.*
 Welt mit allen ihren Vergnüssen/ deren sie voll ist/
 und sie zu versuchen gedencet. Denn wer aus
 Gott gebohren ist / der überwindet die Welt.
 Und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt ü-
 berwunden hat / schreibet Johannes in seiner 1. Ep. *1. Joh. 5. 4.*
 am 5. Sie überwinden und treiben von sich den leid-
 gen Satan/ ihren ärgesten und grösssten Feind / mit
 Gebet und Fasten / Marc. 9. indem sie ihm wiederste-
 hen fest im Glauben / nach Petri Ermahnung 1. Epist. *1. Pet. 5. 8.*
 am 5. In allen überwinden sie weit / um des *9.*
 willen der sie geliebet hat / denn es mag weder
 Tod noch Leben / weder Engel noch Fürsten-
 thum noch Gewalt / weder Gegenwärtiges
 noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tief-
 fes / noch keine andere Creatur sie scheiden von
 der

Rom. 8, 37. der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu.
 nach dem 8. Cap. an die Römer.

^{39.}
 als dort
 ewig.

Insonderheit aber wird ihnen diese Erlösung
 völlig ohne einigen Mangel und Abgang zugeeignet /
 und genossen derselben in der unendlichen und unauff-
 hörlichen Ewigkeit / von dem Augenblick an / wenn sie
 durch ein seliges Ende aus dieser Sterblichkeit abschei-
 den / und zu der Himmlischen Freude und Herrlichkeit
 aufgenommen werden / oder wie unser Heiland Matth.

Mat. 25,
21. 23.

25. redet / zu ihres HERRN Freude eingehen.
 Da hat alles Streiten und Kämpffen / aller Jammer
 und Noth / alles Ubel und Elend ein Ende und Aufhö-
 ren. Da gehet die rechte / ewige selige Ruhe / Friede
 und Sicherheit an / davon der Geist dem Heil. Johanni

Ap. 14, 13.

in der ihm geschehenen Offenbarung Cap. 14. befiehlt
 zu schreiben: Seelig sind die Todten / die im
 HERRN sterben / von nun an. Ja! der Geist
 spricht / daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit.
 Und wie sollte diese Ruhe / dieser Friede und diese Si-
 cherheit nicht beständig seyn / oder durch ichtwas unter-
 brochen und gestöret werden können? Da dasjenige /
 was nur eine Unlust verursachen und veranlassen
 kan / nemlich die Sünde / gänzlich abgethan ist. Denn
 gleich wie uns die durch Christum geschehene Erlösung
 nach ihrer Kraft und Wirkung also durch den Glau-
 ben in diesen Leben zugeeignet wird / daß wir der Sün-
 den-Schuld in der Rechtfertigung; Der Sünden Herr-
 schafft durch die immer zunehmende Heiligung; und
 der

derselben Empfindung in einem seeligen Tode und auflösung loß werden: Also wird uns auch solche Erlösung nach diesen Leben in der seeligen Ewigkeit zu geeignet/ daß wir in dem Augenblick/ da die Seele vom Leibe abscheldet/ und in dem Schoß Abrahams von den heil. Engeln getragen wird/ bei der herrlichen Verklärung von allen weitem Anhang/ Anklebung und Beiwohnung der Sünden/ ganz völlig errettet und befreiet werden. In dessen Erwegung und Betracht/ daß die Knechte und Diener Gottes in dem seeligen Tode zur völligen Erlösung auß allen Ubel kommen und gelangen/ und ihnen ausgeholffen werde zu dem Himmlischen Reiche/ scheuen und fürchten sie sich für dem Tode nicht/ vielmehr schicken und bereiten sie sich zu demselben/ mit Gebet/ in täglicher Busfertigkeit/ und warten sein mit Verlangen/ singende:

Du (mein HERR JESU) hast mich ja erlöset
 Von Sünd/ Tod/ Teuffl und Höll/
 Es hat dein Blut gekostet/
 Drauff ich mein' Hoffnung stell/
 Warum solt mir den grauen
 Fürm Tod und höllisch'n Gesind/
 Weil ich auff dich thue bauen/
 Bin ich ein Himmels Kind.

Dieses möchte einem allhier noch Gedancken machen/
 warum doch der König David nur alleine der Seele
 erwehnung thue in dem er saget/ Der HERR er-
 löset

von dieser
Erlösung
ist der Leib
nicht auf-
geschloßel
er geneust
derselben
so wol
als die
Seele.

löst die **S E E** seiner Knechte/ ob denn die-
se Erlösung dem Leibe nach nichts angehe? und ob er ihr
nicht auch zu genießten habe? Allein diesen Scrupel und
Belsorge ist leichte zu begegnen/ und gänzlich abzuhelf-
fen/ wenn mann sich nur erinnert/ daß in **H. Schrift**
das Wort was nicht allezeit des Menschen vernünfftige
Seele/ als den andern wesentlichen Theil/ darauß er
mit bestehet/ welche Moses im 1. Buch am 2. Cap. einen
lebendigen Oden/ den **GOTT** dem aus dem Erden-Kloß
gebildeten Leibe des Adams in die Nase geblasen/benen-
net/ anzeige und bedeute; sondern nach Art der heil.
Sprache vielmals von den ganzen Menschen / aus der
Seele und Leib bestehend / müsse genommen und ver-
standen werden/ zum Exempel: wenn von dem Abram/
nach dem er von **GOTT** Befehl erhalten aus seinem
Vaterlande zu gehen in ein Land das er ihm zeigen wol-
le/ Moses im 1. Buch am 12. saget/ daß er sein Weib
die Sarai genommen/ und Loth seines Bruders Sohn
mit aller Habe/ die sie gewonnen / und **waren** Seelen
die sie gezeuget hatten in Haran/ und zogen aus zu rei-
sen in das Land Canaan. Ingleichen wenn er erzeh-
let/ wie Jacob nach seines Sohns des Josephs Berlan-
gen in der grossen Theurung hinnad in Eghypton gezo-
gen/ und die mitgenommene Kinder und Kindes Kin-
der in eine Summen zusammen setzet/ schreibet er/ in
seinem 1. Buch am 46: **וְכָל נַפְשׁוֹת** Alle Seelen/ die mit
Jacob in Eghypton kamen/ die aus seinen Landen kom-
men waren/ sind allzusammen sechs und sechtzig
Seelen. Da siehet ein jedweder leichte/ daß alhier nicht
des

Gen. 12, 5.

Gen. 46,
26.

des Menschen lebendiger Oden/ oder dessen vernünfftige Seele/ als sein anderes wesendliches Theil/ so ein unsichtbares geistliches Wesen ist/ nicht alleine könne gemeinet und verstanden werden/ weil die Eltern nicht halbe sondern ganze/ vollkommene/ aus Leib und Seel bestehende Kinder zeugen. In solchen Verstande und Bedeutung gebraucht es auch Moses 1. Buch am 14. Als Abram den Kedor Laomor König von Elam mit seinen Bundes-Genossen geschlagen/ und die Leute samt den grossen Raub/ welche er dem Könige zu Sodom im Kriege abgewonnen und mit weggeführt hatte/ wieder brachte/ und glücklich aus der Schlacht wieder kam/ ging ihm der König von Sodom entgegen und sprach zu ihm: Gib mir **וְאֵת** die Seelen/ Luth. die Leute/ die Güter behalt dir. Ja! was noch mehr ist. Es bedeutet das Wort **וְאֵת** nicht nur den ganzen Menschen/ wie er lebet/ gehet und stehet: sondern es bedeutet auch wol einen Todten und verstorbenen Leib/ aus dem die Seele geschieden als wenn Gott der **HERR** im 3. Buch Moses 19. verbeut **וְאֵת** um eines Todten willen an seinem Leibe kein Maal zu reißen/ noch Buchstaben an sich zu setzen. Ingleichen wird es also gefunden im 4. Buch Moses im 9. daß zu Mose und Aaron kommen sind und angezeigt haben/ wie sie unrein worden **וְאֵת** über einen Todten Menschen/ und daher das Passah nicht könten halten. Woraus denn nun unfehlbar erhellet/ daß der Leib von der Erlösung/ welche

Gen. 14,
21.Lev. 19,
28.Num. 9,
6.7.

che die Knechte GOTTES zu gewarten haben / gar
 nicht außgeschlossen sey / sondern derselben auch theil-
 hafftig werde / und ihrer mit genieße : und solches nicht
 alleine so lange sie leben / und die Seele noch bei ihnen ist ;
 wie denn der Apostel Paulus der Gläubigen Leiber /
 1. Cor. 6, Tempel des Heiligen Geistes nennet / 1. Cor. 6.
 9. sondern auch / wenn die Seele denselben verlassen und
 außgefahren / auch der Leib zu einer Leiche geworden ist /
 massen der König David kurz vor unserm Texts. Wor-
 ten von den Todten Gebeinen der seelig Verstorbenen
 Ps. 34, 21. bezeuget / daß sie der HERR bewahre / daß der-
 selben nicht eines zerbrochen werde. Daher sin-
 get ein jedwedem frommes und gläubiges Herz mit al-
 len Freuden :

Mein lieber fromm'r getreuer GOTT
 All mein Gebein bewahren thut /
 Da wird nicht eins von Leibe mein /
 Sey groß od'r klein /
 Umkommen noch verlohren seyn.

Müssen nun gleich die Knechte GOTTES ihren Todten
 Leichnam lassen nach dem GOTTES Acker tragen / sich al-
 da begraben lassen / so fürchten sie sich doch vor der
 schwarzen Erde / und vor dem finstern Grabe nicht viel
 weniger bekümmern sie sich darüber / daß sie darinne
 Verwesen und zu Staub und Aschen werden / dabey sie
 die Verwesung ihren Vater / und die Würme
 ihre Mutter und Schwester zu benennen krie-
 gen

gen/ mit dem heiligen Hiob im 17. Cap. seines Kreuz-
 Buchs. Denn sie sind dessen zur Gnüge versichert/
 daß ihre Leichnam nicht für und für in den Gräbern
 bleiben und die Verwesung sie nicht ewig drücken wer-
 de/ sondern es werde unfehlbar die Zeit und Stunde
 kommen/ in welcher alle die in den Gräbern sind/
 hertür gehen werden/ auff die ruffende Stimme
 des ewigen Sohns Gottes/ und zwar die da
 Gutes gethan haben und ihrem HErrn in seinem
 Dienste treu geblieben seyn/ zur Auferstehung des Le-
 bens. Joh. am 5. Sie sind dessen viel zu gewiß/ und
 wissen es mit dem geduldigen Hiob auff das aller ge-
 wisseste/ daß ihr Erlöser lebet/ und daß er sie wieder-
 rum aus der Erden auferwecken werde/ daß sie
 mit dieser ihrer Haut umgeben/ in ihrem Fleisch/
 so sie allhier gehabt und getragen/ werden **GOTT**
 schauen/ ja denselben werden sie ihnen sehen/
 welches keinem Fremden/ der nicht in dem Dienst
 Gottes gestanden/ und darinne beständig und treu ver-
 bleiben wiederfahren soll/ wie er in dem 19. Capitel sei-
 nes Kreuz-Buchs sich vernehmen läset. Denn gleich
 wie der Leib allhier in diesen Leben ein Gesell der See-
 len gewesen / und die Seele in / mit und durch ihn/
 vermittelst der Gnade Gottes unter der Regierung des
 Heiligen Geistes / so viel Gutes seinem **GOTT** und
 HErrn zu Ehren und Gefallen/ und seinem Nächsten
 zu Liebe und zum Besten wirken lassen/ und seine

Hiob. 17.
14.

Joh. 5. 29.

Hiob. 19.
25-27.



Rom. 6, 19. Glieder/ nach dem 6. der Epistel an die Römer/ zu
 Waffen der Gerechtigkeit gegeben/ so soll er auch
 seyn der Seelen Gefell in dem Genos und empfindung
 der ewigen Freude und Seeligkeit. Der ganze Mensch/
 nicht die Seele allein/ sondern Seele und Leib zugleich
 soll empfahen in jener Welt/ wie er gelebet hat bei
 2. Cor. 5, 10. Leibes Leben/ es sey gut oder böse/ nach dem 5.
 Capitel der 2. Epistel an die Corinthier. Niemand
 lasse ihm irren/ daß Hiob saget/ er werde an jenem Ta-
 ge mit dieser seiner Haut umgeben werden/ er werde in
 seinem Fleische Gott sehen / seine Augen werden ihn
 schauen/ denn er redet eigentlich von seines Leibes Wes-
 sen/ nicht aber von dessen Eigenschaften und Gebrech-
 lichkeiten. Eben derjenige Leib/ welchen wir alhier
 haben und tragen wird uns in der Auferstehung wie-
 der werden/ aber mit ganz andern Qualitäten und Ei-
 genschaften; wie der Apostel Paulus/ da er von der
 Auferstehung der Todten handelt / deutlich bezeuget
 1. Cor. 15. wenn er 1. Cor. 15. schreibet: Es wird gesäet ver-
 4. 2. ... 4. 4. weßlich/ und wird auffstehen unverweßlich. Es
 wird gesäet in Unehren/ und wird auferstehen
 in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwach-
 heit und wird auferstehen in der Krafft. Es
 wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird auff-
 stehen ein geistlicher Leib. Ja als denn wird un-
 ser nichtiger Leib/ den wir anizo in diesen Leben haben/
 verkläret werden/ daß er ähnlich werde/ dem ver-
 klä-

kläretem Leibe unsers **JESU CHRISTI**.
 nach dem 3. Capitel der Epistel an die Philipper. Ist *Phil. 3. 21.*
 das nicht ein herrlicher Mutz und Frommen / welche
 treue Knechte und Diener Gottes von ihren Dienem
 haben? Wer wolte einem solchen Herrn nicht mit
 Lust und allen Willen dienen? Doch ist es dieses nicht
 allein / sondern sie genießten auch ihres Dienstes

2. in der Schuld Befreiung / wie der Kö- *B. in bez*
 nig David hinzu setzet: und alle die auff ihn trau- *Befreis*
 en / werden keine Schuld haben. In seiner *hung*
 Sprache lautet es eigendlich *וְנִחַם* non erunt rei,
 sie werden nicht beschuldiget / oder einer Schuld wegen
 belanget werden; sie sind nichts mehr schuldig / oder wie
 andere Außleger diesen Verstand und Deutung vor
 besser halten / da es so viel heißen soll / als / sie sollen der
 Schuld wegen nicht gestraffet werden / und also darin
 ne nicht verderben und umkommen. Wie denn das
 Wort *וְנִחַם* heißet sündigen / und der Sünden / wegen
 Schuld auff sich laden und haben. In dieser Bedeu-
 tung brauchet es Moses in 3. Buch im 5. Capitel da er
 schreibet: Wenn es nun geschieht / *וְנִחַם* daß
 er sich an der einen verschuldet / und wiederum: Wenn
 eine Seele sündiget / und thut irgend wieder ein Gebot
 des Herrn / daß sie nicht thun solt / die *וְנִחַם* hat
 sich verschuldet / In diesem Verstande gebrauchet
 es der Gottfürchtige König Josaphat / da er die von ihm
 zu Jerusalem bestellte Richter mit diesen Worten an-
 redete; In allen Sachen / die zu euch kommen
 von

von euren Brüdern/ zwischen Blut und Blut/
 zwischen Gesetz und Gebot/ zwischen Sitten und
 Rechten/ solt ihr sie unterrichten / **וְנָחֵם** daß
 sie sich nicht verschuldigen an dem HERRN / und
 sein Zorn über euch und eure Brüder komme.
 Thut ihm aber also/ **וְנָחֵם** / so werdet ihr
 euch nicht verschuldigen. 1. Chron. 19. Es heisset
 auch dieses Wort offters/ die verdiente Straffe der
 Sünden fühlen und empfinden/ und darüber zu Grund
 de gehen und zerstöret werden; Wie Jeremias Cap.
 2. saget: Da Israel des HERRN eigen war und
 seine erste Frucht/ wer sie fressen wolte **וְנָחֵם** mu-
 ste Schuld haben und Unglück über ihn kommen.
 In diesem Verstande betet der König und Prophet
 David wieder der Bösen und Gottlosen Beginnen/
 daß solches nicht möge vor sich gehen im 5. Psalm/
וְנָחֵם Schuldige sie/ **וְנָחֵם** daß sie fallen
 von ihren Vornehmen / stosse sie aus um ihrer
 grossen Ubertretung willen. Und wie er in dem
 kurz vor unserm Text hergehenden Versicul saget:
Ps. 34, 22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten/ und
 die den Gerechten hassen/ **וְנָחֵם** werden Schuld
 haben/ das ist/ sie werden um solches Hasses willen/
 dadurch sie sich versündigen/ und verschuldigen/ so ge-
 strafft werden/ daß sie darinne umkommen und ver-
 derben müssen/ wie des Herrn Lutheri Rand-Glosse
 andeutet. Wenn nun in unsern Texts. Worten stehet/
 daß

daß die/ so **GOTT** dem **HERRN** trauen / keine Schuld haben werden/ so sind sie daher ganz versichert / daß sie beides von der Sünden-Schuld/ und auch von der Sünden-Wein und Straffe loß und frey seyn.

Frey und loß von der Sünden-Schuld/ aber nicht in dem Verstande/ als wenn sie gar keine Sünde und Schuld mehr an und auff sich haben / und bereits ganz Engel rein worden seyn ; Sondern weil ihnen aus Gnaden um des **HERRN JESU CHRISTI** willen die Ubertretung vergeben / und die Sünde bedeckt sind/ und ihnen der **HERR** die Missethat nicht zurechnet / denn darinne bestehet in diesen Leben unsere Verrechtigkeit / und das frey und loß seyn von Sünden wie der Apostel Paulus aus dem 32. Psal. ganz herrlich an und ausführet / im 4. Capitel seiner an die Römer geschriebenen Epistel und daher können wir mit der Kirchen freudig singen :

Die Sünd ist uns vergeben/
Durch Ihn (den **HERR** **JESUM**) geschenckt
Das Leben/
In Himmel soll'n wir haben/
GOTT! wie grosse Gaben.

Frey und loß sind sie auch von der Sünden-Wein und Straffe. Denn wo in dem Gerichte **GOTTES** die Schuld der Sünden erlassen worden / da fällt der

a. von der
Sünden
Schuld/

Pf. 32. 1. 2.
Rom. 4. 7.
8.

b. von der
Sünden
Straff
un Wein.

R

Sün

Sünden Straffen von selbst hinweg. Es ist nichts verdammliches / *ἡ δὲ κατακρίνει*, nichts das wirklich die Verdammung bei sich hat / und mit sich führet / an allen denen die da sind in Christo JESU / die nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben. Schreibe Paulus Röm. 8. und unser Heiland bezeuget / daß / wer sein Wort höret und gläubet dem / der ihn gesand hat / der hat daß ewige Leben / und kommet nicht ins Gericht / sondern er tringet vom Tode zum Leben hindurch beim Joh. am 5. Wo Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seeligkeit. In dem Königreich Arragonien ist ehemals der Gebrauch und Gewohnheit gewesen / daß man keinen seiner Schulden wegen dürffen angreifen / so lange er im Schatten gewesen und geblieben. Und daher sollen die Leute / welche in Schulden sich vertieffet / des Tages über in den Kirchen und Kellern / und wo es Schattigt ist / sich mehren theils aufgehalten haben. Dergleichen meldet auch Plutarchus / daß der Tempel der Dianen zu Epheso solche Freiheit gehabt / daß man einen / der in Schulden gesteckt / und nicht bezahlen können und dahin seine Zuflucht genommen / nicht einmal heraus fodern / geschweige dann mit Gewalt heraus ziehen und reißen dürffen / und daß er daselbst vor seinen Gläubigern und Wiederwertigen wieder derselben Anklage / Macht und Gewalt / auch wieder das Recht und

Rom. 8, 1.

Joh. 5, 24

Zwinger.

Theatr.

vol. 23. lib.

2. fol. 3997.

Plutarchus

Dianen

Epheso

Anklage

Macht

Gewalt

Recht

und

und alle desselben Anstalt und Verordnung geschüzet werden müssen. Weit bessern Schutz haben die Knechte und Diener Gottes wieder alle die/ so sie der Sünden-Schulden wegen anklagen und belangen/ auf die Zahlung eringen/ um die Execution anhalten/ und darauff stehen/ daß der Schuldener in den Schuld-Thurm geworffen werden soll/ bis er den letzten Heller bezahle. Matth. 5. Es bleiben nur die Knechte und Diener Gottes unter dem Schirm und Schatten ihres Herren/ und geben sich aus demselben nicht heraus/ so sind sie sicher genug/ wer wil sie da antasten? Wer wil ihnen ein Leid zufügen? Denn wie schon angeführet/ so haben die auff den HERRN trauende Seelen/ unter den Schatten seiner Flügel ihre Zuflucht/ bis daß das Unglück fürüber gehet und vorbey ist/ nach dem 57. Psalm. Da kann ein jedweder sagen/ HERR du bist mein Helffer/ un̄ unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich/ aus dem 63. Psalm. Haben ehemals die Schuld- Leute die nicht bezahlen konnten/ in der Diana Tempel Schutz/ Verthätigung und Rettung wieder ihre Gläubigere erhalten: Gewiß noch viel mehr wiederfähret solches denen Knechten Gottes/ die zu ihm und seinem heiligen Tempel ihre Zuflucht nehmen/ und da Hülffe und Errettung suchen/ denn ihr Flehen und Gebet kömmt für ihn zu seinen Ohren in seinen Heiligen Tempel/ nach dem 18. Psalm. Bei der Dianen Tempel mußten offters die Creditores leer ausgehen/ und ob gleich die Schul-

Matth. 5.
25. 26.

Pf. 57. 2.

Pf. 63. 8.

Pf. 18. 7.

dener so wol von der Schuld loßgesprochen/ als der
 Straffen erlassen wurden/ und ihre Schuldherrn sie
 frey gehen lassen mußten/ so blieb ihnen doch der böse
 Nahme/ daß sie sich mußten böse Bezahler und Lügner
 schelten lassen. Aber die Knechte des HErrn haben
 auff ihrer Seite den Mann/ welcher fremde Schulden
 gut machet/ und nach den 69. Psalm/ bezahlet/ was
 er nicht gtraubet hat: Welcher uns alle Sün-
 de geschencket/ die Handschrift so wieder uns
 war/ ausgetilget/ aus dem Mittel gethan und
 an das Creutz gehefftet hat. Coloss. 2/13. 14. Da-
 her denn niemand an dieselbigen einigen Anspruch zu
 machen hat. Es gehet ihnen rechtschaffen und in der
 Wahrheit also/ wie David rühmet im 31. Psalm:
 Wie groß ist deine Güte die du verborgen hast/
 denen die dich fürchten/ und erzeigst denen/ die
 für den Leuten auff dich trauen? Du verbirgest
 sie heimlich bey dir für jedermanns Troß / du
 verdeckst sie in der Hütten für den zänckischen
 Zungen. Er/ der HErr ist und bleibet denen/ die
 ihn lieb haben ein gewaltiger Schutz/ eine gro-
 ße Stärke/ ein Schirm wieder die Hitze/ eine
 Hütte wieder den heissen Mittag/ eine Hut wie-
 der das Straucheln / und eine Hülffe wieder
 den Fall / nach dem 34. Capitel Sirachs. Es blei-
 bet dabei/ was in unsern Text stehet: Der HERR
 bes

Ps. 69, 9.

Col. 2,

Ps. 31, 20.

21.

Sir. 34, 19.

bewahret die Seele seiner Knechte/ und alle die
 auff Ihn trauen/ werden keine Schuld haben.
 Denn dieser gütige HErr / wenn sie nicht zu bezahlen
 haben / fallen aber für ihn nieder / bitten um Gnade/
 erkennen und gestehen die Schuld/ erbieten sich auch zu
 derselben Abführung / nicht zwar durch sich selbst son-
 dern durch ihren Bürgen/ der vor sie gut gesaget/ auch
 bereits die Schuld bezahlet hat/ dessen sie sich in wahren
 Glauben getrösten/ ist so gnädig/ mitleidend und barm- *Matt. 18:*
 herzig/ daß er sie los läset/ und die Schuld erläs- *27.*
 set er ihnen auch/ Matth. 18.

Wer wolte nun einen solchen HErrn nicht gerne
 dienen? Wer wolte sich nicht glückselig schätzen/ wenn
 er bei einem solchen HErrn Dienste kriegen kan? Wer
 wolte in eines solchen HErrn Dienste nicht willig ver-
 bleiben? Da derselbe so herrlich lohnet/ nicht eben nach
 Verdienst der Werke/ sondern nach seiner Gnade und
 Verheiffung: Traun und gewiß / wer diesem HErrn
 sich in seinen Dienst ergiebet/ und demselben darinne die
 Zeit seines Lebens bis an sein Ende treu verbleibet/ dem
 wird solches in Ewigkeit nicht gereuen/ sondern sich viel
 mehr in derselben für und für ohne Ende und Aufhö-
 ren freuen/ Daß er in solchen Dienst auff- und ange-
 nommen worden/ und durch die Gnade seines HErrn
 bei reinen und guten Gewissen stehen bleiben/ und so et-
 was versehen und ungleiches vorgegangen/ dessen durch
 wahre Busse und Bekehrung / in Glauben an seinen
 einigen Heiland und Erlöser/ sonderlich in seiner letzten
 Todes-Stunde verbitten könne und gnädige Erlassung

erhalten habe. Darum/ wie unser Seel. Verstorbe-
ner und in GOTT ruhender Herr Diaconus sich dessen
in seinem Amt und gemeinem Leben getröstet/ und da-
rauff mit aller Zuversicht/ daß ihm diese Gnade an sei-
nem Letzten/ nicht werde versaget/ und der HERR dem
er zu dienen/ sich beflissen und bemühet/ seine Seele er-
lösen/ und keine Schuld auff ihr lassen werde / zu ihm
sich versehen hatte; So lasset uns seinem Exempel fol-
gen/ und/ ob wir gleich nicht alle Diener am Worte seyn/
so stehen wir dennoch vermöge unsers Tauff-Bundes
alle in seinem Dienste/ dahin streben/ daß wir als treue
Diener/ die es mit ihm alleine halten/ erfunden werden
mögen/ und uns dessen allezeit getrösten und nicht
zweifeln/ es werde uns auch zuletzt in unserm Abtrü-
cken zugeruffen werden / was unser Heiland bei dem
Matth. 25,
21. Matthäo am 25. saget: Ey du frommer und getreuer
Knecht / du bist über wenig getreu gewesen/ ich wil dich
über viel setzen/ gehe ein zu deines HERRN Freude.

Nun dasselbe gebe mir und euch allen/ die ihr solches
von Herzen begehret/ ich habe aber die Hoffnung zu ei-
nem jedweden/ daß er solches Verlangens und Vertrau-
ens sey/ die Heil. Hochgelobte Drei-Einigkeit/ GOTT
Vater/ Sohn und heiliger Geist von uns allen herzlich
geliebet / und höchlich gelobet / gerühmet und
gepriesen in alle Ewigkeit/
Amen.

Lebens:



Lebens = Lauff.

Nachlangende nun des Weiland Wohl
 Ehrwürdigen / Großachtbahren und
 Wohlgelahrten Herrn Johannis
 Schörlinges / der Gemeine allhier zu S Bene-
 dicti gewesenen treufleißigen Wolverdienten
 Diaconi, Lebens = Ehrlichen Anfang / Christlichen
 Fort- und seeligen Ausgang : So ist derselbe in
 diese Welt Geböhren Anno 1630. den 10. May
 in Aschersleben / sein seelger Vater ist gewesen /
 der Ehrenveste und Kunstreiche Meister Wil-
 helm Schörling / Musicus instrumentalis, wie auch
 Bürger und Brau-Herr daselbst / die Mutter
 seel. die viel Ehr und Tugendfame Frau Doro-
 thea Schmidts / aus Quedlinburg / der Groß-
 Vater / von Vater wegen ist gewesen Meister
 Henningius Schörling / auch Musicus instrumen-
 talis, Bürger und Brau-Herr in Aschersleben /
 die Groß-Mutter ist gewesen Frau Anna Hü-
 beners aus Quedlinburg / sein Groß-Vater vom
 Mut-

Mutter wegen ist gewesen/ der Ehren geachte
 Meister Hans Schmid/ Bürger und Kürschner
 allhier in Quedlinburg auff der Steinbrücke/
 Die Frau Groß-Mutter ist gewesen/ die viel
 Ehre und Tugend same Frau Elisabetha Jügen-
 spans/ der Eltere Groß-Vater von Mutter
 wegen/ der Weiland Wohl Erwürdige/ Groß-
 achtbare und Hochgelahrte Herr M. Johannes
 Jügenspan/ anfänglich Prediger in Quedlin-
 burg/ nachmahls Pastor Primarius in Aschersle-
 ben/ die Frau Elter Großmutter Margaretha
 Heidermans aus Quedlinburg.

Von diesen Gottliebenden und Christlichen
 Eltern ist der seel. Herr Diaconus in einen keuschen
 Ehebette gezeuget und geboren/ und bald nach
 der Gebuhrt den HERRN Christo durch das
 Bad der Wiedergeburt einverleibet worden/
 es haben ihn auch dieselbe bald von Jugend
 auff zur Schule gehalten/ anfangs in Aschers-
 leben/ und weilen in der Jugend eine gute zuneig-
 ung und fähigkeit zum studiren sich bey ihm
 ereignet/ haben sie ihn auff Rath guter Freunde
 im eilfften Jahr seines Alters hieher nacher
 Quedlinburg in die Schule geschicket/ und zu
 seiner guten Erziehunge/ so viel ihr Vermügen
 bey

bey dem beswerlichen Kriegswesen nichts er-
 mangeln lassen / wie er denn in die 8. Jahr hier
 frequentiret und so wohl in der information der
 Pietät / Künsten und Sprachen / als auch in
 der Figural Music / davon er / nechst GOTT /
 Bücher und Kleidung gehabt / viel gutes ge-
 nossen / welches er jederzeit mit Danck erkant
 und gerühmet hat. Und weiln er so wohl un-
 ter Hn. Magist. Wilhelmo Breusern / Correctore,
 als unter Herr M. Johanne Prætorio, hiesiger
 Schulen berühmten Rectore die fundamenta in
 Humanoribus ziemlich geleet / also / daß er Acade-
 miam zu besuchen tüchtig befunden / hat er doch
 mit Göttlicher Hülffe Anno 1649. zuvor sich
 nacher Halle ins Gymnasium gewendet / und ein
 Jahr den gelehrten und berühmten Herrn Chri-
 stianum Gueintzium, daselbst Rectorem gehöret /
 und von ihm in ligata und prosa treulich angewie-
 sen worden / welcher ihm auch zum Pædagogum
 an Herr Doctor Olearium, Superintendenten der
 Stadt Halle commendiret / welcher ihn auch sei-
 ne Kinder anvertrauet / und ihm die Art und
 Weise zu informiren quoad Analysin & imatationem
 wie sie der seel. Herr Diaconus von seinen Herrn
 Præceptoribus seel. allhier in der Schule / gehöret
 L und

und gelernet/ sehr wohl gefallen lassen. Nach-
dem aber obgedachter Hr. Christianus Gueintzius
bald verstorben / als hat er sich Anno 1650. ge-
gen das Oster-Fest mit *Consens* seiner lieben El-
tern und Anverwandten / auch mit zuziehung/
des Ehrwürdigen *Ministerii* in Aschersleben /
auff die *Universitat* Helmstädt gewendet / alwo
er biß ins dritte Jahr studiret / und es mit Got-
tes Hülffe so weit gebracht / daß es seinen lieben
Eltern lieb und werth gewesen. Ob er nun
wohl andere *Academien* zu besuchen willens ge-
wesen / haben sich doch damahls/ weilen der
Krieg alles verhehret / die Mittel nicht finden
wollen / wodurch er veranlasset ein *Præceptorat*
zu Sannersleben im Anhaltischen bey einem
Obrist-Leutenant anzunehmen / wie er denn
auch dessen Kinder ein halb Jahr *informiret*,
weilen aber dieselben Reformirter Religion wa-
ren / hat es ihm daselbst nicht länger gefallen
wollen / und hat sich wieder zu seinen lieben El-
tern gewendet / und sich in Predigen geübet / wel-
ches denn durch Gottes Gnade und Seegen
so wohl gerathen / daß er / doch ohne Ruhm zu
melden / so wohl in seinem *Patria* als anderwo
cum applausu gehöret worden.

Wor:

Worüber er bey dem HochEdelgebohrnen
 Herr Lorenz von Krosicke auff Alsleben und
 Peißdorff Erbsasse/der ihn unterschiedlichemahl
 in Alsleben predigen gehöret/und zur Mahlzeit
invitiren lassen/ in Rundschaft gerathen/ und
 solche *affection* erhalten/das weil er einige Pfar-
 dienste zu vergeben gehabt / einsten den seel. Hn.
Diaconum von selbst gefraget / ob er wol von ihm
 eine *Vocation* zum Predigt-Amte anzunehmen
 gewillet / und er selbe / wann sie Göttlich wäre/
 nicht außgeschlagen / ist ihm balde darauff ohne
suppliciren und anhalten über seine Gedancken
 eine schriftliche *vocation* über seine Gerichts-
 Dörffer Nelben und Gnelbs an der Saale am
 20. Dec. 1652. unter der Versprechung seiner ein-
 gedencf zu bleiben/und hinfünfftig weiter zu be-
 fodern zugesendet. Solche *Vocation* hat er mit
 gebührenden *Respect* angenommen / sich darauff
 nach Magdeburg dem *Consistorio* zum Examine
 gestellet / und nachdem er daselbst *ordiniret* / sein
 Amt mit der Gemeinen guten Willen und Zu-
 friedenheit angetreten / und dasselbe nach dem
 von Gott dargereichten Vermögen verwaltet.
 Wie lieb ihm nun seine Pfarr-Kinder gehabt / so
 hat es ihm doch anderswo an Creuz und Trüb-

sal / wodurch ein Prediger viel lernet und erfähret / nicht ermangelt / sonderlich bey Ergiessung der Saal / dabey er drey mahl in grosse Wassersnoth und Gefahr gerathen / daß er sich kümmerlich auff einem Rahne nebst den kleinen Kindern aus dem Hause retten können / und als er einst aus dem Hanse sich mit ihnen salviret / ist das Pfarr-Haus zu Grunde gangen.

Anno 1659. den 3. Decemb. ist er hieher nacher Quedlinburg / von E. E. Rathe zum Prediger ad D. Spir. S. vociret, und darauff den 14. Decemb. von der Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen ANNE SOPHIE / Pfalzgräfin bey Rhein / Herzogin in Bairen / dieses Kaiserl. freien Weltlichen Stifts Quedlinburg Abbatissin / Hochseel. Andenckens *investiret* / angewiesen und *confirmiret* worden / welchen er treulich bis ins 7. Jahr verrichtet.

Anno 1666. haben hochgedachte Frau Abbatissin Hochfürstl. Durchl. denselben mit einhelliger Einwilligung der Eingepfarreten zu St. Nicolai in der Neustadt allhier zum *Diaconat* selber Kirchen *vociret* / und am 4ten Febr. als am 5 Sontage nach H. drei Könige zu denselben
intro.

introduciren lassen welchen Dienst er auch treulich in die 19. Jahre weniger 8. Wochen mit guten Vergnügen seiner Zuhörer vorgestanden. Und als das Diaconat bey hiesiger Kirchen St. Benedicti durch *tranlocation* erlediget / hat ein Hochwürdiges Capitul sede vacante ihn zu solchem Amte der Gemeine præsentiret / und nach dem dieselbe mit seiner Person wol zu frieden gewesen / auch Vocation zugesendet und am andern Advent einführen lassen. Ob er nun wol lieber blieben wäre bey seiner Gemeine in der Neustadt / hat er doch / weil er Gottes Regierung gesehen / die Vocation unterthänigst angenommen / und das ihm aufgetragene und anbefohlene Amt am 14ten Decemb. c. a. angetreten / welchem er auch treulich nach eusersten Vermögen / auch bey seinem vielfältigen Unpäßlichkeiten bis an sein Ende vorgestanden.

Anno 1653. den 9. May hat er sich mit Consens seiner lieben Eltern und Anverwandten in den heiligen Ehestand begeben / mit der damaligen Ehrbaren / Viel Ehr- und Tugend-samen Frauen Anna Marien Kummelin / des Weiland Wohl Ehrwürdigen / GroßAchtbarn und Wohlgelahrten / Herrn M. Bartholomæi

Günteri Körern / gewesenen Pfarhern zu St. Gertrudis im Altendorff Alsleben an der Saal / hinterlassenen Wittben / und solche Ehe nach drey-mahliger proclamation mit gebührenden Ceremonien vollzogen / mit welcher er eine Christliche und friedliche Ehe besessen in die 13. Jahr / und mit ihr gezeuget 6. Kinder / als 3. Söhne und 3. Töchter / davon aber 3. Söhne und eine Tochter den seel. Herrn Vater in der Sterblichkeit vorgegangen / zwei Töchter aber noch / nach Gottes Willen an Leben sind.

Nach dero Seeligen Absterben und gehaltenem Trauer-Jahre / weils sein Zustand wegen der kleinen und unerzogenen Kinder nicht länger leiden wollen / hat er sich zum andern-mahl / auff Gnädigstem Consens mit der damahligen Erbahren / VielEhr und Tugend-samen Frauen Martha Schorlots / Herrn Andreæ Bethgens / Raths-Cämmerers und Organisten in der Neustadt / nachgelassenen Wittben An. 1667. den 25. May verheirathet / und mit derselben in die 7. Jahr eine Christliche Ehe besessen / doch ohne Leibes Erben / die ihm auch seine Kinder treulich erziehen helfen.

Nach

Nach der Seeligen Abschied und verfloß-
senen Trauer = Jahr / hat er sich auff erhaltenen
Gnädigsten Consens Anno 1676. den 4. April
andertwert verehliget mit der damahligen Er-
barn viel Ehr und Tugendreichen Frauen Elisa-
beth Schollen / Weiland Herr Mattheæ Oh-
men / Brauherrn und Lohgärbers allhier auff
der Steinbrücke nachgelassenen Witben / mit
welcher er an die 6. Jahr in Christl. und fried-
licher Ehe gelebet / doch auch ohne Leibes Erben.

Wann dann ihn der liebe Gott auch diese
seine getreue Ehegattin von der Seiten gerissen /
und er wegen seiner Schwachheit wohl der
Pflege bedurfft / hat er sich / wie ihn auch der
damahlige Herr Superintendens Herr Jaco-
bus Nicolaus Köser selbst gerathen / wieder
verändert / und zur getreuen Ehegattin erweh-
let / die Erbare viel Ehr und Tugendreiche Frau
Margaretha Rebecca Kranechin / des Wei-
lands Wohl Ehrwürdigen in Gott andächtigen
und Wohlgelahrten Herrn Valentini Gün-
theri gewesenen Stifts Diaconi Senioris und Edilis
nachgelassene Wittbe / und auf Gnädigsten
Consens / solche Ehe den 17. Julii Anno 1683.
vollen-

vollenzogen / mit welcher als seiner iſo hinter-
 laſſenen / hie gegenwärtigen und Herzlich be-
 trübten Wittben in die 12. Jahr eine Chriſtliche
 und vergnügliche Ehe beſeſſen / und dero getreu-
 en Pflege und Wartunge / ſonderlich in ſeiner
 öfftern Schwachheit / er nicht genungſuhm rüh-
 men können / und ihr des Allerhöchſten Beloh-
 nung gewünschet.

Sein Chriſtenthum hat der ſeel. Hr. Dia-
 conus also geführet / daß er in rechtſchaffener
 Liebe / Treue und Aufrichtigkeit / gegen ſeinen
 Nächſten / wie auch Chriſt. Mildigkeit gegen
 die Armen und Nothleidenden gewandelt / ſein
 anbefohlnes Amt hat er mit groſſer Mühe /
 auch wol da er ſchwach geweſen / mit gebühren-
 der Sorgfalt und Treue verrichtet / treulich ge-
 lehret / getröſtet / vermahnnet und gewarnet / wie-
 wohl er auch ſeine Menſchliche Fehle und Ge-
 brechen anſich gehabt / welche er herzlich erkant
 und bereuet / Gnade und Vergebung bei GOTT
 geſuchet / und des Hochwürdigem Abendmahls
 öftmahls und mit gebührender Andacht ſich
 bedienet / ſein andächtiges Gebeth Abends und
 Morgens zu GOTT inbrünſtig gethan.

Seine

Seine Kranckheit und Lebens Ende / so hat der seelige Herr Diaconus viele Jahre her an Arthritide vagâ scorbuticâ groß Ungemach ausgestanden / also daß er Jährlich bißweilen zwey drey mahl daran nieder gelegen / ob nun wohl der seel. Mann auff gebrauch dienlicher Arzney=Mittel / sich iedesmahl ziemlich wieder erholet / so hat doch solche Beschwerung / mit mercklicher abnehmung der Kräfte / ihn so geschwächet / daß der Appetit zum Essen / wie auch der Schlaff sich allgemach sehr verlohren / also daß bey der letzten Kranckheit / nach dem Gebrauch diensamer Arzeneien die ihn sonderlich der Herr Doct. Justus Fried. Bolmann / Bolbestalter Burgemeister hiesiger Alten Stadt verordnet / die Schmerzen an Händen / Füßen und andern Gliedern zwar ziemlich nachgelassen / dagegen aber hat sich am vergangenen Montage eine geschwinde Verliehrung der Kräfte mercken lassen / welche auch so zugenommen / daß mit den Arzeneien nichts an Kräften hat können ersetzt werden / wie dann auch der seelige Herr Diaconus etliche Tage vor seinen Abschiede mit zwar kurzen / doch mercklichen

M Vor=

Worten angezeigt / daß er wohl empfinde / wie er von dieser Kranckheit nicht genesen würde / hat sich also seinem GOTT ergeben / sich dessen Lieb und Treue im Glauben erinnert und getröstet / sich auff JESUM verlassen und ge-seuffzet:

JESUM will ich nimmer lassen /
Sondern tieff ins Herze fassen.

Item

HERR Jesu nim meinen Geist auff ꝛc.
Und darauff am Mitwochen frühe um 3. Uhr unter dem Gebet der Anwesenden / sanfft und seelig verschieden / seines Predigtamts in 43sten / seines Alters aber 65. Jahr weniger 16. Tage.

Weil es denn nun den grossen HERREN über alles lebendiges Fleisch also gefallen / unsern alda in seinem Sarge vor uns liegenden Herrn Diaconum als seinem gewesenen treuen Knecht und Diener durch einen sanfften und seeligen Tod aus dieser sündlichen und Jammer vollen Welt abzufodern / und der Seelen nach in sein ewiges Himmlisches Freuden-Reich auff und ein

einzunehmen / also sie nun völlig von allen U-
bel erlöset und befreiet / der ewigen Seeligkeit
bereits genießet / so wolle er auch dem erblasse-
ten Körper in der Erden / darein er balde wird
versencket werden / eine sanffte Ruhe und am
Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum
ewigen Leben verleihen. Die Hochbetrübte
Frau Witbe und Frau Töchter neben dero Ehe-
herren wolle Er mit kräftigen Troste beywoh-
nen / in Christlicher Gedult / Zufriedenheit und
Ergebung in seinen heiligen Willen erhalten /
und ihr Leidwesen anderwärts in Freude ver-
wandeln / damit sie alles ertragen / ja überwin-
den mögen. Er wolle auch bei diesem sehr be-
trübten Zustande der Kirchen / da allerlei Irrun-
gen und Verwirrungen sich herfür thun und ein-
reißen wollen / diese vacant gewordene Stelle zu
seiner Zeit mit einer tüchtigen und wol qualificir-
ten / in der Lehre reinen unverdächtigen auch im
Leben unsträfflichen und untadelhafften Person
zu seiner Zeit ersetzen lassen / die da in allen ein
Vorbild der Herde sey / und dieselbe Himmel an
zur Seeligkeit geführet werden möge. Er wol-
le auch endlichen uns allen und einem jedweden

insonderheit zu der ihm beliebten Zeit und
Stunde eine seelige Nachfahrt verleihen / und
uns als seine Knechte und Mägde von allen
Ubel erlösen / in der letzten Rechnung keine
Schuld haben lassen und uns außhelffen zu sei-
nen Himmlischen Reiche / Ihme sey Ehre
von Ewigkeit zu Ewigkeit /

A M E N.



Den seeligen Abschied

Ze 3391

Des
Wol Ehrwürdigen in Gott andächtigen
und Wohlgelehrten Herrn

Herrn. JOHANNIS

Schörlings /

Wohlverdienten DIACONI zu St.
Benedicti in Quedlinburg /

Seines herzlich geliebten Herrn Schwieger-Vaters
So am 22. Aprilis Anno 1695. in seinem Jesu seelig
entschlaffen und am 28. hujus bey Volckreicher
Begeleitung beerdiget worden /

Wolte
Mit diesen wenigen gebührend
betrauren

BENEDICTUS Kreiser / Jur. Pract.

und Bürgemeister zu Neubern / auch Herrlicher Witzlebi-
scher Gerichtsverwalter zu Wolmerstedt / Chau-
herd und Closter Rosleben.

Quedlinburg /
Gedruckt mit Joh. Heinrich Sieverts Druck-Schriefften.



SUhr ist's: Wir sind allhier nur eitel
frembde Gäste /
Und unser Leben nichts / denn stete
Pillgramschafft;
Wir müssen wieder fort / und sitzen
gar nicht feste /

Ja was hier Ruhe heist / ist doch mit Furcht be-
hafft;

Im Himmel aber ist die Heimath erst zu finden /
Drum hat der **SELIGE** sich auch dahin ge-
macht /

Und daß die Erde nicht **IHM** länger sollte binden /

Ward **IHM** die Abschieds-Post von Tode zu-
gebracht.

* Dann bahnte **JESUS** selbst zur Reise **IHM** die
Wege /

Da Er zum Vater gleich auch seinen Heimweg
nahm;

Der

Der werthe Tröster Geist wies alle Tritt und Stege/
Bis daß die Seele gar im Himmel überkam.

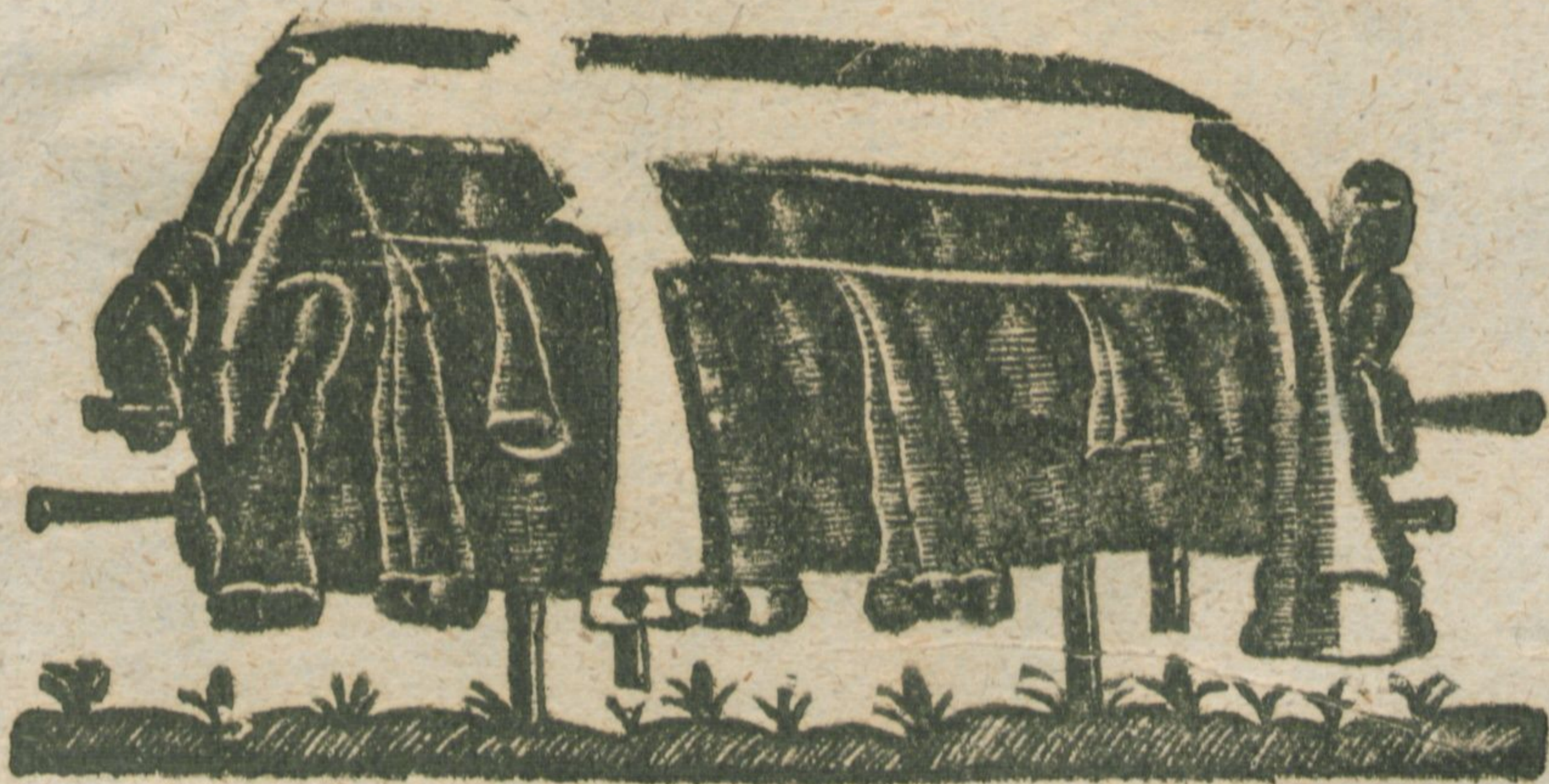
Wohl DJR nun SELBSTEN! Beneuß der
Freuden-Stunden!

Kränckt mich schon DEIN Verlust / so kränckt
doch DICH nichts mehr;

Die rechte Heimath ist nunmehr von DJR gefun-
den /

Nun ist die Wallfahrt aus: Ach wenn ich bey
dir wär!

* Beziehet sich auff das Evangelium Domin. Cantate
Johann am 16. von JESU Hingange zum
Vater / die Mittwoch darauß starb der selige
Herr Schörling.



Ze 3390 AK

W.A.

M. 1



QK. 271.10

Die erlösete und von aller



Knechte

Ben ansehnlicher

Reich = B

Wol-Ehrtwürdigen/ in C

Wolgel

Merin JOH

SCHÖRI

Bei der Kirchen S. Ben

dlinburg in das XI. Jah

gen DIA

Welcher am 23. April dieses

3. Uhr in seinem Heilande und E

schlafen / als dessen Leichnam an

then Gebrauch nach in obbem

Altar in sein Ruhe-Rä

war

Aus dem von ihm selbst erwählten und v

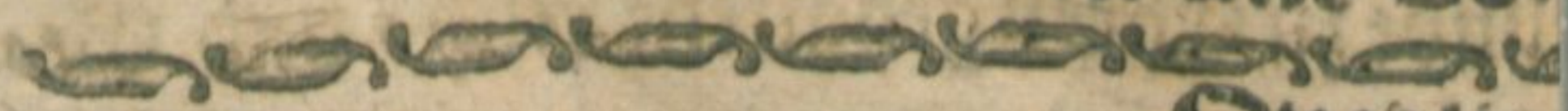
dem 23. Vers. des 34. Psalms

Bo

M. SETHO

Der Kirchen S. Benedicti daselb

tendenten und Cor



Qvedlin

Bedruckt bey Joh. Heinrich

QK. 271.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

